

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Buda, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 2. Fernsprechnummer 8294 bis 8297. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 1,00 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Einzelgenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 30 Pf., die dreispaltige 20 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Nachdrucke keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 211.

Magdeburg, Freitag den 10. September 1926.

37. Jahrgang

Die historische Stunde.

Gleichberechtigt unter den Nationen.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist eine vollendete Tatsache. Am Mittwoch abend noch fuhr die deutsche Delegation nach Genf ab, am Freitag nimmt sie auf dem „leeren Stuhle“ Platz, von dem zuerst Macdonald vor genau zwei Jahren in der Genfer Bundesversammlung gesprochen hat. Eine geschichtliche Epoche ist damit zu Ende gegangen, ein neues Kapitel der internationalen Politik hat begonnen.

Deutschlands Eintritt in den Bund schließt die Nachkriegszeit ab. Von Versailles 1919 bis London 1924 war Deutschland ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der Völker. Die Sieger des Weltkrieges redeten zu dem Besiegten die Sprache der Sanktionen und Ultimaten. Fast rechtlos, wie ein fremder Sklave, war Deutschland der Willkür der Uebermächtigen preisgegeben. In London, dank der Politik der Erfüllung, wurde Deutschland zu einem Schuldner, der bestimmte Pflichten und gewisse Rechte gegenüber seinem Gläubiger hat. Jetzt

wird aus dem Schuldner der Teilhaber der Völkergemeinschaft. Deutschland ist in Genf als gleichberechtigter Partner der internationalen Organisation aufgenommen. Was an Resten der alten Weltordnung noch übriggeblieben ist, die fremden Truppen im besetzten Westen und die Interalliierte Militärkontrollkommission, dagegen kann Deutschland auf dem Boden von Genf mit doppelter Macht auf Erfolg kämpfen. Wir hoffen, daß früher, als der Friedensvertrag es vorsieht, die Fesseln von Versailles fallen.

Noch mit dem Einzug in Genf wird der Zustand der Vorkriegszeit nicht wiederhergestellt. Die völlige Souveränität erhält Deutschland auch dort nicht wieder; denn der Völkerbund beschränkt die Souveränität aller Staaten. Er nimmt allen die Rechte zur Willkür, die den andern gefährlich sind. Die Fesseln, die Deutschland allein umschnürten, werden gelodert; dafür erkennt es die Schranken an, die im Völkerbund für alle Staaten gelten. Das neue Völkerrecht bindet nun auch Deutschland. Es bindet nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch, weil es freiwillig anerkannt wird. Deutschland im Völkerbund sichert dem europäischen Frieden.

Der Völkerbund frunkte bisher daran, daß er noch immer vor allem ein

Bund der Siegermächte

war. Auch in neutralen Ländern galt er als ein Monument der einen Mächtegruppe gegen die andre. Jetzt erst kann er die Unparteilichkeit gewinnen, die man in Deutschland nur allzu häufig vermehrte. Das bedeutet nicht, daß Deutschland sofort alle seine Wünsche durchsetzen kann, die es für das Saargebiet, für die Kinderheiten, für den Abbau der Militärkontrollen, für die Räumung der besetzten Gebiete, für die Abrüstung in dem Völkerbund mitbringt. Aber allein dadurch, daß Deutschland an der Beratung über all diese Fragen im Völkerbunde mitwirkt, sind die Chancen unendlich verbessert, daß seine berechtigten Ziele erfüllt werden. Es kommt dabei darauf an, wie Deutschland seine Ansprüche begründet. Je klarer es erkennen läßt, daß seine Freiheit den Frieden Europas bedeutet, um so eher lassen die andern Staaten sich dafür gewinnen, auf seine Wünsche einzugehen.

Die Deutschnationalen sind einst wegen der Völkerbundspolitik aus der Regierung ausgeschlossen. Allzu tief war ihren Sehnen die Lüge eingebrägt worden, daß die andern Parteien Deutschland in eine Zwangsjacke stecken wollten. Doch in dem Jahre, das darüber hingegangen ist, wurde ihre Opposition gegen den Völkerbund schwächer und schwächer. Je mehr außenpolitische Erfolge aber die Republik hat, um so eher stellen die Deutschnationalen sich „auf den Boden der Tatsachen“. Massenweise halten sie freilich noch an dem Glauben fest, daß sie Frankreich und Polen ein „Kriegreich schlagen“ werden. Ihre politische Führung jedoch ist davon stiller und stiller geworden. Sie muß es mehr und mehr eingestehen, daß im Völkerbund reale Vorteile zu erwarten sind und daß es unnational ist, auf sie zu verzichten. Der

Zusammenbruch der nationalistischen Rehabilitierung hat begonnen; ist Deutschland erst längere Zeit Bundesvolk, dann wird sie weiter abbrechen. Deutschlands Zukunft in dem Völkerbund wird die Ausfichten des Nationalismus in allen europäischen Ländern verringern. Die Politik des Landes-Abkommens und die Politik von Locarno setzte sich durch, als in Frankreich die demokratische Linke ans Ruder kam. Es

wäre nicht unmöglich, daß eines Tages dort wieder entgegengesetzte Stimmungen zum Durchbruch kämen. Auf Grund des Versailler Vertrags war Deutschland bisher fast schutzlos der Willkür der Uebermächtigen preisgegeben. Die Stellung der Gleichberechtigung, die Deutschland jetzt erhält, ist ihm für die Dauer gesichert. Sollte in irgendeinem europäischen Lande der Nationalismus zu gewalttätiger Entladung drängen, so kann Deutschland als Mitglied des Völkerbundes alle Kräfte der internationalen Gemeinschaft dagegen mobilisieren.

Das internationale Recht des Völkerbundes ist noch unvollkommen. Es ist nur der Ueberfallkrieg, nicht jeder Krieg schlechthin verboten. Deutschland bringt in den Völkerbund besseres Völkerrecht mit. Durch seinen Eintritt wird das Vertragswerk von Locarno rechtskräftig. Damit ist das unstrittigste Gebiet Europas besonders gesichert. Der Rheinpakt bezeichnet Krieg oder „Sanktion“ zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien

für alle Zukunft als ein Verbrechen.

Englands Verpflichtungen, einem trotz dieses Vertrags Angreifenden zu Hilfe zu eilen, sichern hier doppelten Frieden. Durch die Schiedsverträge mit Polen und mit der Tschekoslowakei wird auch im Osten der Friede noch über die Grundzüge des Völkerbundes hinaus befestigt. Gält Deutschland an der Politik von Locarno fest, dann kann es den Völkerbund zu einem wahren Bunde der Völker entwickeln.

Seit Mittwoch gibt es Völkerrecht in Europa. Von der russischen Grenze im Osten bis zum Atlantischen Ozean im Westen, von Norwegen im Norden bis nach Griechenland und Spanien im Süden, sind alle Staaten einem einheitlichen Völkerrecht unterworfen. Die Fundamente für die Vereinigung der europäischen Staaten sind gelegt. Nun gilt es, das Haus eines friedlichen Europas zu errichten. —

Sitzungsbericht.

Noch ehe am Mittwoch das Abstimmungsergebnis vom Präsidenten verkündet wurde, und zwar als das „Ja“ des jules aufgerufenen Staatses Venezuela ertönte, brach in dem vollbesetzten Saal, unter den Delegierten, auf den Galerien des Publikums und der Presse, ein donnerer lang andauernder Lärm des Beifalls. Das feste Schauspiel wiederholte sich nach der Verkündung des Resultats sowie noch einmal, als Kräftig in einigen ausdrucksvollen Worten dieses Ereignis begrüßte und die Hoffnung ausdrückte, daß die Delegierten Deutschlands so bald wie möglich ihren Platz im Völkerbund einnehmen möchten.

Elf Minuten früher, um 11 Uhr 57 Minuten, war Deutschland Mitglied des Völkerbundes etc. Um diese Zeit war nämlich die namentliche Abstimmung über die Gewährung eines ständigen Sitzes für Deutschland und über die Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder auf neun beendet und verkündet worden. Auf's neue ertönte

donnernder Beifall.

an dem sich aber diesmal die Vertreter einiger neutraler Staaten, die im übrigen zu den besten Freunden Deutschlands zählen, nicht beteiligen konnten, weil sie in diesem Falle wider Willen abwesend waren. Ihr „Ja“ und „Nein“ für zwei verschiedene Tatsachen auf einmal auszusprechen, von der sie die erste entschieden begrüßten und die zweite entschieden ablehnten. Diesen beiden Abstimmungen war nämlich eine recht lebhafte Debatte vorausgegangen, bei der der hier angekündigte Vorstoß der kleinen Staaten

gegen die „Diktatur der Großmächte“

erfolgte. Der Schweizer Rotta hatte sich seiner Arbeit als Berichterstatter des Präsidiums durch eine längere Rede entledigt, in der er zunächst das abgekürzte Verfahren zur Aufnahme Deutschlands ohne Zurückweisung an die juristische Kommission begründet und empfohlen hatte, doch merkte man es ihm an, daß ihm bei der Begründung des zweiten Teiles seiner Rede, die gemeinsame Abstimmung über den deutschen Ratsitz und über die Erhöhung der nichtständigen Sitze, nicht sonderlich wohl zumute war, zumal er selbst einen der kleinen Staaten vertritt. Die ihm am eifrigsten über die Rechte der Vollversammlung wachen. Als bekannt wurde, daß die Vertreter Hollands, Norwegens und Schwedens sich zum Wort gemeldet hätten, entstand eine gewisse

Reusultat.

weil man nicht genau wußte, ob diese Schilderhebung einen platonisch grundsätzlichen oder einen praktisch ernsthaften Charakter haben würde. Da die Abstimmung über einen solchen Entwurf ohne Zurückweisung an die Kommission verfassungswidrig ist, hätte es genügt, wenn die Opposition ein Drittel der Stimmen der Vollversammlung auf sich vereinigt hätte, um die Kommissionsberatung zu erzwingen, wodurch eine vielleicht ernsthafte Beratung der Aufnahme Deutschlands entstanden wäre, und sogar das Projekt der Studienkommission trotz seiner Empfehlung an den Rat hätte umgekehrt werden können. Aber es blieb bei dem

grundsätzlichen Protest.

Als erster Diskussionsredner sprach der Gesandte Hollands in Paris, London. Seine Rede war inhaltlich außerordentlich scharf. Er protestierte gegen die Verletzung des ständigen Ratsitzes an Deutschland, über den Einstimmigkeit herrsche, mit der Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder, über die Meinungsverschiedenheiten beständen. Die Vollversammlung werde dadurch überumpelt. Man habe die Zahl der Ratsmitglieder von 8 auf

insgesamt 14 erhöht. Das sei eine ungeheure Gefahr für den Völkerbund und bringe ernste Schwierigkeiten für den Fall einer plötzlichen notwendigen Einberufung des Rates in einer kritischen Situation mit sich. Am schärfsten war Landens Satz, den er aus seiner eignen Rede vor der Vollversammlung im März wiederholte, daß der Geist des Völkerbundes verlegt werde, der leider nicht immer vorhanden sei, jener Geist, der darin bestünde, die Interessen der Allgemeinheit höher zu stellen als den Ehrgeiz einzelner Mitglieder.

Landens Rede fand bei einem großen Teile der Versammlung demonstrativen Beifall. Ob aber auch alle die, die ihm applaudierten, ihm Gefolgschaft geleistet hätten, wenn er Ernst gemacht haben würde, ist zweifelhaft.

Lauter Beifall ertönte, als

die Hünengestalt Frithjof Nansens am Rednerpult erschien. Mit seiner tiefen, energischen Stimme wiederholte der Polarforscher in englischer Rede den Protest seines holländischen Kollegen. Insbesondere beklagte er, daß die Lehre der Märztagung, bei der die Vollversammlung geradezu eingeschaltet gewesen sei, nichts gefruchtet hätte. Außerdem seien einzelne Vorschläge des Präsidiums und des Rates statutenwidrig, dennoch werde Norwegen keinen Gegenantrag stellen und keine Haltung einnehmen, die eine Verzögerung der Lösung und eine Trübung der Atmosphäre, die den Eintritt Deutschlands gefährde, zur Folge haben könnte.

Auch der schwedische Außenminister Löfgren sprach in dem gleichen Sinn und unterstrich, daß der deutsche Ratsitz, juristisch betrachtet, in keinem Zusammenhang mit der Erweiterung des Rates stehe. Er hoffe, daß die Abweichung von einem Statut des Völkerbundes

keine weiteren Präzedenzfälle

schaffen würde. Diesmal schloßen auch Chamberlain und Briand

den Beifall. Damit war die Debatte zu Ende. Man schritt sofort zu den bereits geschlossenen Abstimmungen. Vor der zweiten Abstimmung wollte Nansen eine Erklärung abgeben. Aber Chamberlain wies Nansen in ein privates Zwischgespräch zu verweisen, das so lange dauerte, bis die Abstimmung begonnen hatte. Immerhin konnten noch vor Schluß dieser historischen Sitzung sowohl Nansen wie Löfgren nachträglich kurze Erklärungen abgeben, um zu begründen, warum sie trotz ihrer Bedenken gegen den einen Teil des Antrags für ihn mit Ja gestimmt hatten.

Die Nachmittagsitzung.

Die Vollversammlung hat in ihrer Nachmittagsitzung die Generaldebatte über den Tätigkeitsbericht des Rates und des Sekretariats begonnen.

Die große Spannung der letzten Tage, die in der Vormittagsitzung ihren Höhepunkt erreicht hatte, war verstanden, sowohl die Delegiertenklänge wie auch die Töne der Presse und des Publikums weisen harte Töne auf.

Vermutlich wird es in den nächsten 14 Tagen weiter so bleiben, mit Ausnahme der Sitzung am Freitag vormittag, wo die deutsche Delegation in den reformationshistorischen einsehen wird, sowie der letzten Sitzung, in der man die nichtständigen Mitglieder des Rates wählen wird. —

Der Aufnahmebeschluß.

Der nach Genf entsandte Sonderberichterstatter des „Soz. Pressebüros“ schreibt:

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund hat sich am Mittwoch nach einer zweistündigen Sitzung in einer würdigen und eindrucksvollen Weise vollzogen. Die Uhr zeigte 11.30 Uhr, als der Präsident das Ergebnis der namentlichen Abstimmung unter anhaltendem Beifall der Vollversammlung verkündete. Wenige Minuten früher ging ein Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes über den Aufnahmebeschluß und die Schaffung eines neuen ständigen Ratsitzes für Deutschland an den Reichsaußenminister ab. Die Nationalisten aller Länder hatten eine neue Niederlage erlitten: Am 8. September 1926, mittags 12 Uhr, sind die Verträge von Locarno in Kraft getreten.

Es hat fast ein Jahr gedauert, ehe die hierzu erforderlichen Voraussetzungen erfüllt wurden. Auf allen Seiten mußten Opfer gebracht werden, bei den großen und den kleinen Staaten, und wir zweifeln nicht daran, daß auch die spanische Regierung mit oder ohne Primo de Rivera bald zu dieser Einsicht gelangt, d. h. nach Genf zurückkehrt.

Alle Völkerbundsmitglieder waren zwar für den ständigen Ratsitz Deutschlands, aber der eine oder andre Staat schloßfolgerte aus dieser Schaffung eines neuen Mandats gleiche oder ähnliche Rechte für sich, zu deren Befriedigung man gegen den Willen einer ganzen Reihe kleiner Staaten schließlich drei neue nichtständige Sitze schaffen. Einer von ihnen fällt an die südamerikanischen Staaten, während über die Verteilung der andern beiden in Anwesenheit eines deutschen Vertreters noch mehrere Tage in der ersten Kommission verhandelt werden dürfte.

Die Zustimmung einzelner kleiner Staaten zu der Schaffung der drei nichtständigen Sitze machte noch bis zu der Entscheidung einige Schwierigkeiten. Schließlich begünstigten sich die Vertreter Hollands, Norwegens und Schwedens ihre anfänglichen Bedenken gegen eine Vererbung der nichtständigen Sitze noch einmal von der Tribüne des Völkerbundes herab zu äußern, um dann der vorgelegenen

Regierung trotzdem ihre Zustimmung zu geben. So wurde das Beratungsergebnis der Studienkommission von der Vollversammlung einstimmig angenommen.

Die zur Annahme erforderliche Zweidrittelmehrheit war zwar ohne weiteres sicher, aber die Einstimmigkeit verleiht der Abstimmung doch eine größere Bedeutung. Sie ist vor allem ein Beweis dafür, daß man in allen Kreisen bestrebt ist, bei aller bestehenden Unzufriedenheit über den Ausgang der Beratungen der Studienkommission doch eine Verstärkung der Krisenstimmung vom März zu verhindern. Die ausgezeichnete und äußerst wirkungsvolle Begründung des Schweizerers Wotta als Einleitung der Mittwochssitzung hat an diesem Ergebnis ihren wesentlichen Anteil.

Die Delegation.

Das sofort nach der Abstimmung vom Völkerbundsekretär Drummond an den Reichsaußenminister Stresemann abgeforderte Telegramm wurde von diesem unmittelbar durch folgende Depesche beantwortet:

Sir Eric Drummond, Generalsekretär des Völkerbundes, Genf.
Ich bestätige mit Dank den Empfang Ihres Telegramms von heute und habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Delegation für die Versammlung heute abend nach Genf abreisen wird.
gez. Stresemann.

Die Hauptvertreter Deutschlands, Minister Stresemann, Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus haben am Mittwoch um 8 Uhr Berlin verlassen. Die übrigen Mitglieder der Delegation sind in spätern Zügen gefolgt. Die deutsche Delegation setzt sich wie folgt zusammen:

Reichsminister des Innern Stresemann, der Staatssekretär des Auswärtigen Amt v. Schubert und Ministerialdirektor Gaus.
Außerdem gehören der Delegation zur Vertretung Deutschlands in sämtlichen Arbeiten der Kommission als Sachverständige für die bei der Völkerbundtagung zu erörternden Fragen an: Generalkonsul in Genf Wichmann, Frau Ministerialrat Doktor Zimmer, Postsekretär z. D. Graf Krasnowski, R. d. R., Oberpräsident v. Preußen, Dr. Dreißig, R. d. R., Vortragender Legationsrat v. Zilow, Vortragender Legationsrat von Dürren, Komit. v. Preußen, Vortragender Legationsrat Dr. Jühr, Prof. Dr. Kopsch, R. d. R., Ministerialrat Karlora, Ministerialdirektor Dr. Ried, Ministerialrat Dr. Roper, Komit. Preuss. Staatssekretär Dr. Rinder, Staatssekretär a. D. Freiberger, v. Reichel, R. d. R., Ministerialdirektor Dr. Schäffer, Vortragender Legationsrat Dr. Schöning, Staatssekretär Dr. Sellmann und als Sekretär der Delegation Geschäftsrat Doktor Selke.

Die deutsche Delegation wird am Donnerstag abend in Genf erwartet. Ihre feierliche Einführung in den Völkerbund soll am Freitag um 11 Uhr vormittags erfolgen. Der Präsident des Völkerbundes wird eine Begrüßungsansprache halten, auf die Stresemann in deutscher Sprache antwortet. Im Auftrag des Völkerbundrats wird dann nicht wie ursprünglich beabsichtigt war, Herr v. Zilow, sondern der französische Außenminister Briand das Wort nehmen. Im Hinblick findet noch erfolgreicher Begrüßung Deutschlands im Hotel des Völkerbundes ein Bankett statt, das der Vorstand der Völkerbundsgesellschaften zu Ehren des Völkerbundrats, in dem zum erstenmal Deutschland vertreten sein wird, veranstaltet.

Die Deutschnationalen sind befriedigt

Es herrscht unter den Deutschnationalen alles, was das Wohlwollen der übrigen bürgerlichen Parteien zu gewahren und sich wieder bei Gaus bei ihnen zu machen für die Aufnahme in eine Regierungsbildung. Nur so ist es zu erklären, daß die „Deutsche Tageszeitung“ die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund — dem man mit allem Mit-

teil jahrelang bekämpfte — als einen „Prellgewinn“ bezeichnet und wörtlich schreibt:

Es kann nicht bestritten werden, daß dem deutschen Außenminister ein Verdienst daran zuzukommen, daß Deutschland nun schließlich unter ehrenvollen Bedingungen in den Völkerbund eingetreten ist.

Das erklären jetzt dieselben Deutschnationalen, deren Führer wie Zerkowitz, als Rathenau bescheidene Versuche machte, aus der Isolierung herauszukommen, dieselben Deutschnationalen, die die Außenpolitik sogar Stresemanns, Buthers und Marz', deren Ziel es war, den Eintritt in den Völkerbund zu erreichen, aufs schärfste bekämpften. Sie sind froh, daß es die andern gegen ihren zähen Widerstand geschafft haben und melden nun sofort ihre Genug-tung und — ihre Ansprüche an.

Offne Gegner der Völkerbundspolitik sind nun nur noch die Bökischen und ihre Brüder, die Kommunisten, deren „rote Fahne“ ihren Lesern erzählt, durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei der „Kriegsbund gegen Sowjetrußland“ vollständig geworden.

Genf im Rundfunk.

Die deutsche Rundfunkgesellschaft teilte mit, daß es aus technischen Gründen nicht möglich sei, den Akt der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nach Deutschland zu übertragen. Nachträglich berichtete sie aber, daß diese Uebertragung am Freitag vormittag doch stattfinden wird.

Verwaltungsreform im Finanzministerium.

Reichsfinanzminister Reinhold hat auf der Industriellen-tagung in Dresden auch eine Verwaltungsreform im Reichsfinanzministerium angekündigt. Diese ist jetzt durch eine Verordnung des Reichspräsidenten eingeleitet worden, die folgenden Wortlaut hat:

- § 1. Im Vollzuge der Reichsverwaltungsreform wird das Reichsfinanzministerium unter den Gesichtspunkten der Vereinfachung der Geschäftsleitung sowie besserer Verteilung und wirksamer Nutzung der Arbeitskräfte umgebildet. § 24 des Reichsbeamtenengesetzes findet Anwendung.
 - § 2. Mit der Durchführung der Umbildung wird der Reichsminister der Finanzen beauftragt.
 - § 3. Der Wirkung der Umbildung ist mir anzuzeigen.
- Reichsanzeiger, 7. September 1926.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg.
Der Reichsminister der Finanzen
gez. Dr. Reinhold.

Der Plan geht darauf hinaus, die ganze innere Organisation des Ministeriums zu vereinfachen. Zu dem Zwecke wird einer der beiden Staatssekretäre, Dr. Jührer, aus seinem Amte entlassen, während seinem Kollegen, Prof. Kopsch, die innere Leitung einheitlich übertragen wird. Jührer soll aber Vorsitzender in der deutschen Kriegslastenkommission und im Aufsichtsrat der Vereinigten Industrie-Unternehmungen A. G. sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft bleiben. Mehrere bisher selbständig geleitete Abteilungen und Unterabteilungen des Ministeriums werden aufgelöst oder zusammengelegt.

Eine größere Zahl von Beamten wird durch diese Zusammenlegung überflüssig. Sie werden daher abgebaut oder in andere Tätigkeitsgebiete übergeführt werden. Ein Teil der abgebauten Beamten soll in anderen Zweigen der Verwaltung untergebracht werden.

Spannend ist die entsprechende soziale Rücksichtnahme nicht dazu, daß nur die zahlreichen deutschnationalen Beamten des Reichsfinanzministeriums beim Abbau geschont werden. Es ist fast laienhaft ein offenes Geheimnis, daß die-

ses Ministeriums dank seinem Personalreferenten R u h n e m a n n besonders stark mit reaktionären Beamten besetzt ist. Wie wir hören, verfällt nunmehr auch dieser Beamte dem Abbau.

Deutschnationale Regierungssehnsucht.

Der Parteitag der Deutschnationalen wurde am Mittwoch mit einer Sitzung der Parteileitung in Köln eröffnet, auf der Graf Westarp über die politische Lage über die Frage der Arbeitsgemeinschaft mit andern Parteien und über die Frage der Regierungsbildung in Preußen berichtete.

Bezeichnend für die Stimmung, die diesen Parteitag beherrscht, ist ein Referat, das Abgeordneter Freytagh Loringhoben vor den in Köln erschienenen deutschnationalen Beamtenträgern hielt. Er führte aus, bei aller Mißbilligung der heutigen Zustände sei die Deutschnationale Partei durch und durch staatsertreu. Damit vertrage sie andauernde grundsätzliche Opposition nicht. Die Lösung könne nur in neuer Beteiligung an der Regierung gefunden werden.

Freitagh-Loringhoben gehörte bisher zur intransigenten bökischen Opposition der Deutschnationalen. Er hatte enge Beziehungen mit den Mitteldeutschen und war eifriger Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“. Wenn dieser Politiker, der den Sturz Stresemanns nicht laut genug fordern konnte, an dem Tage, an dem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Tatsache geworden ist, den Eintritt der Deutschnationalen in eine Regierung fordert, die diesen Eintritt vollzieht, so zeigt das, wie krupellos die Geuchlei der Deutschnationalen gewesen ist.

Nationalistische Moral.

Vor einigen Monaten erregte es in ganz Deutschland Aufsehen, daß der braunschweigische Senatspräsident und weltliche Reichstagsabgeordnete Gampe sich sehr merkwürdiger Methoden im Dienste des Erzhertogs bediente. Gampe hatte, ehe der von der schwarzweißen Landtagsmehrheit in Braunschweig angenommene „Herzogsgleichsatz“ zur Beratung stand, an den „herzoglichen Hof“ in Gmunden ein Telegramm gerichtet. Er kündete darin den Besuch des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Kiese an und empfahl, ihn möglichst zur Tafel zu laden, damit Kiese in der Abstimmungsfrage umgestimmt werde und zu dem Kampf am braunschweigischen Volke seinen Segen gebe.

Gampe hat diesen Beeinflussungsversuch so lange bestritten, bis es der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ möglich war, das Telegramm im Wortlaut zu veröffentlichen. Darauf redete sich Gampe heraus durch die Behauptung, er habe im Auftrag des schwarzweißen Landtagsblocks gehandelt. Sowohl die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im Landtag als auch der Nationalsozialist Kiese überführten Gampe der un-wahren Angaben. Schließlich trat der so blamierte hohe richterliche Beamte Gampe von seinem Posten als Vorsitzender der Niedersächsischen Partei (Welfen) zurück, natürlich „aus Gesundheitsrücksichten“. Wer aber geglaubt hat, daß damit Gampes politische Laufbahn ein Ende haben würde, der hat von den weltlichen Monarchisten eine zu hohe Meinung gehabt. Dieses Parteigrüppchen hielt jetzt in Göttingen einen Parteitag ab und wählte Herrn Gampe einstimmig wieder zum Parteivorsitzenden. Gampe nahm auch wieder an, er scheint also wieder gesund zu sein. Er soll die Annahme des Amtes sogar von der einstimmigen Wahl abhängig gemacht haben.

Das Geheimnis des unbekanntem Soldaten.

Von dem Autor dieses Buches wird dem Namen Hans Kopsch als der Mann, der die Geschichte erzählt, bezeichnet. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt.

Das Geheimnis des unbekanntem Soldaten. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt.

Das Geheimnis des unbekanntem Soldaten. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt.

Diese kleine Lüge betrifft den Verunglückten. Aber im Geiste steht er die verlorene Wahrheit, er sucht und erfindet von dem gemeinsamen Kampf in den Gassen. Seine Gedanken, die er hat, sind die, die er hat. Er ist ein Mann, der die Geschichte des unbekanntem Soldaten erzählt.

Die beiden Bedenken bleiben allein, weil der Leser sich genug hat, um sich selbst zu geben. Die Natur erlaubt das ungeschickte Opfer, das die unter dem Schwerte lebenden Krieger bringen, sie bewahren die Größe des Lebens und will denken, denken mit aller Geduld, immer ein Stück stillig ist. Der kampf-tätige Krieger soll die wenigen Stunden glücklich sein; deshalb hat er sich den Gedanken an. Nach der Schlacht ist gewohnt, dem Augenblick zu leben, die Zukunft ist ihm ein schwarzer Abgrund, an dem man nicht hinschauen darf. Er darf leben, fünf Stunden nach er leben; und in diese fünf Stunden will er Liebe und Glück hineinstecken, für die er zu kämpfen vermag. Denn er weiß, daß er dem nächsten Tag entgegengeht. Geht er nicht, so ist er nicht der bewährte Krieger, so einem Krieger erlaubt, von dem er nicht zurückzukehren wird. So feiern die beiden eine stille, unruhige, heilige Stille, sie verstehen sich nur nach den Befehlen der Natur und der Liebe. Und dann, nachdem sie sich dem Leben gewidmet ist, nicht an der Front alle Bedenken der Wunden auf. Sie wissen, daß ihre Liebe durch die lange Dauer der Un-erschütterlichkeit in Gefahr ist, sich zu verlieren; sie hängt die Un-erschütterlichkeit des Lebens, das sich an alles gewöhnt, selbst an das Gefühl, das tiefsten Menschen schließlich, wenn sie in schmerzlichen Augenblicken zu wissen. Sie wissen, daß sie sich ein-gewöhnen muß, daß sie sogar hätte leben können, und daß sie noch unruhiger werden könnte, wenn der Krieg nicht bald zu Ende ginge. Sie sagt die der Soldat, daß der Krieg ein begonnen habe, daß sein Ende nicht abzusehen ist, und daß der Krieg sehr ungeschick-tig sei. Das ist seine Aufgabe, über diese Gedanken hinaus zu gehen, die Natur, wieder Liebe und Leben. Sie können, ihre unruhig zu leben. Die glücklichsten zu können, verstanden sie die Weltlichkeit und haben sich in einem Traum von Frieden.

Es ist eine Lüge. Dann ruft der erwachende Tag den Soldaten an seine verlorene, blutige Pflicht.

Im dritten Akt wird Kopsch genommen. Der Autor erzählt durch sein mysteriöses Fragen, daß die beiden Liebenden die Nacht zusammen verbracht haben. Das empört ihn, den unter den Gesetzen des Friedens und der Gehörigkeit lebenden; er empört nicht die gerechte Unbedingtheit, mit der die dem Tod ausgefertigten Krieger nach Glück und Leben greifen. Er macht dem Soldaten Vorwürfe, dieser erwidert mit Vorwürfen über die Unmöglichkeit, Unmöglichkeit und Unmöglichkeit des Todes, der die Frau des Soldaten als Gefährtin, als Tochter und Mutter empfindet für sich beunruhigt und das Glücksvollkommen des Kriegers als Unruhe und Unruhe empfindet. Dieses neue Gemütszustand zwischen Vater und Sohn, zwischen Heimat und Ende wird ausgelassen, als Ende dem Autor sagt, daß das Ende des Krieges nicht abzusehen ist und daß sein Sohn in 3 Tagen sterben müsse. Vor dieser Unerschütterlichkeit des Schicksals erwidert der Mann die Antwort seiner Not, seiner Moral und seiner Leidenschaft. Er bekennt, daß das Bedenken an der Front kein menschliches Kriegsgesetz ist, kein Kampf, dessen Schwere mit Regenerierung ausgeglichen werden, sondern ein Mangel an ein fern- und gewaltiges Ausmaß. Er sieht seine Schuld an und bittet den Sohn um Vergebung. Dieser bittet beide, gemeinsam weiter zu denken, sich nicht im Geiste zu trennen und „glück-lich zu leben“. Dann ruft er fort. Der Vater ruft ihm: „Liebe mein!“ — die Frau sagt immer wieder das Schicksal und das Schicksal: „Ich liebe dich!“

Diese drei Bilder sind von ungeheurer Schmerzlichkeit. Das das Schicksal wird nie so gezeigt. In der jungen deutschen Zusammen glauben immer, das Gemeinliche erst deutlich zu machen, wenn sie es über die Grenze zum Schicksal haben. Sie blickt alles in dem Regieren des Schicksals, wo die Kämpfe noch immer, aber nicht weniger furchtbar sind. Und wie fern ist das erste Problem behandelte! Dieses Gemütszustand, dieses menschliche Gemütszustand in dieser Unbedingtheit und trotzdem noch aus dem Augen der Menschen nach Liebe. Dieses Stück ist nur seiner Stelle eindringlicher als diese junge deutsche Form, weil nichts Abzusehen des darin ist. Auch der Mann, der Schicksalener nicht die abgelenkte menschliche Rettung, sondern die Rettung an ihrer unruhigen Unerschütterlichkeit mit dem Augenblick an dem andern Schicksal der Tragödie, zum Schicksal, ins Un-wahrscheinliche. Es ist alles krank, weil alles menschlich ist, weil alles ohne Bewußtsein ist. Die Unerschütterlichkeit gibt nur das Schicksal, das hinter der Szene lauert.

Das ist „Das Geheimnis des unbekanntem Soldaten“. Das das Buch hat einen Namen, weil es jetzt angeordnet werden muß, der Autor ist „Der Vater“ und der Krieger „Der Sohn“, das ist das „Geheimnis“. Er ist auch ein deutscher, ein russischer, ein italienischer, ein türkischer Soldat, er ist ein Soldat des Weltkriegs, ein Soldat der Welt. Das Geheimnis des unbekanntem Soldaten. Der Autor ist „Der Vater“ und der Krieger „Der Sohn“, das ist das „Geheimnis“. Er ist auch ein deutscher, ein russischer, ein italienischer, ein türkischer Soldat, er ist ein Soldat des Weltkriegs, ein Soldat der Welt.

Nach diesem Vorgang sieht es also fest, daß es im bürgerlichen Lager nicht als Unmoral betrachtet wird, wenn Politiker versuchen, durch Tafelgesellschaften volksfeindliche Beschlüsse zu erzielen und wenn sie bis zur völligen Ueberführung dieser Beeinflussungsveruche auch noch dreist leugnen.

Ministerwechsel in Bayern.

Innerhalb der bayerischen Regierung werden in der nächsten Zeit zwei Ministerposten frei, da Kultusminister Meinel und Handelsminister Meinel infolge dauernder Krankheit von ihren Posten zurücktreten werden.

Au die Spitze des Kultusministeriums, das schon von jeher als eine Domäne der bayerischen Volkspartei angesehen wurde, wird zweifellos wiederum ein Mitglied der bayerischen Volkspartei oder zum mindesten eine ihr nahestehende Persönlichkeit treten. Als Kandidaten nennt man den Staatsrat im Ministerium des Neuherrn Schmeltzle, der seit 1921 die bayerische Politik gegen das Reich maßgebend beeinflusste, ferner den Vater des bayerischen Konfordats, Ministerialrat Goldberger, Oberregierungsrat Deder, den politischen Sekretär des gegenwärtigen Kultusministers und zuletzt den bayerischen „Gesandten“ in Stuttgart Lischer.

Schwieriger ist die Frage der Neubesehung des Handelsministeriums. Meinel stand der Deutschen Volkspartei nahe. Ihm zur Seite gab man allerdings einen deutschnationalen Staatssekretär, dessen Partei nun zweifellos alle Anstrengungen machen wird, um das Handelsministerium ganz in ihre Hände zu bekommen.

Langsam aber sicher.

Die Durchdringung der Reichswehr mit Stahlhelmegeist ist der Reaktion gelungen. Von dieser Position aus gedenkt sie weiter zu bauen. Wie Herr von Verken in der „Wosfischen Zeitung“ darlegt, bemüht sich die Reichswehr um eine Reglung der Zivilversorgung von Reichswehrangehörigen, nach der jährlich 8-9000 ausscheidende Reichswehrangehörige in Staats- und Kommunaldiensten übernommen werden sollen.

Es ergibt sich folgende Perspektive: Die Reichswehr rekrutiert sich aus dem Stahlhelm, die Staats- und Kommunalverwaltungen rekrutieren sich in absehbarer Zeit aus der Reichswehr, und nach Ablauf einer gewissen Frist ist die gesamte Verwaltung mit Stahlhelmlenten durchsetzt, so daß die Reaktion auf kaltem Wege erreicht hat, was sie auf dem Wege des Rufes niemals erreichen würde.

Herr Geßler drückt beide Augen zu. Nur gut, daß die preussische Regierung diese Pläne kennt und ihnen entgegenwirkt.

Sagung der Arbeitsinvaliden.

Am vierten Kongreßtag des Verbandes der Arbeitsinvaliden gab das Vorstandsmitglied, Geschäftsführer Matthes ein Bild von der Entwicklung des Verbandes. Die Mitgliederzahl stieg bis zum Juni dieses Jahres auf 188 000, die auf 1560 Ortsgruppen verteilt sind. Inzwischen konnte ein weiteres Ansteigen der Mitgliederzahl festgestellt werden. Die Verbandszeitung hat eine Auflage von 235 000. Daneben geht ein Verteilungsblatt an die Verbandsfunktionäre in der Auflage von 7000 Stück. Der Berichtsjahr schließt dann die Schwierigkeiten, denen der Verband bei seiner Agitationsarbeit in Bayern begegnet. Wiederholt wurden die Versammlungen der Organisation durch die Polizei kontrolliert und die Verbreitung des im übrigen Deutschland unbeachtet gebliebenen Agitationsmaterials verboten. Die finanzielle Grundlage des Verbandes wurde als durchaus gesund bezeichnet. Im Juni erreichten die Mitgliederbeiträge die Höhe von 175 312 Mark.

Nach der Erstattung dieses Geschäftsberichts gab es einen Zwischenfall. Geschäftsführer Matthes stellte dem Antrag, den 10. und 11. März Reichstagsabgeordneten Buchmann (der offenbar das Bedürfnis fühlt, auf dem Verbandstag eine Rolle zu spielen) offiziell als Gast anzunehmen und zu begrüßen. Der Vorliegende wehrte sich diesem Antrag scharf entgegen und beschuldigte den Geschäftsführer Matthes, daß er die Verbands-

mität nur durch das Licht, das allerdings mitunter verlagte, durch die dichten Vorhänge und durch die Verhaltnheit der Sprache deutlich. Alles andere war gut: gedämpft, düster, angelehnt vor dem Tag. — Den Soldaten spielte Lothar Büchning. Er gab ihm das innere Leben, die seelische Unfreiheit und das Verschließen vor allem kommenden: die Haltung des zum „Weiden“ mitgebrauchten Menschen. Er gab ihm aber auch die Spannkraft des Mannes, der den Augenblick nutzen muß, die innigen Töne des Liebenden, die harte Sprache des Anklagenden und die schon fast verklärte Milde des Todgeweihten. Sprachlich hat sich Führung fraglos verbessert; er überhäufte sich nicht und hat schmerzliche Töne gefunden. Seine Mimik und seine ausdrucksvolle Beweglichkeit, von uns oft gerühmt, deuten auch die letzte Götterbeschwörung, das feine Stöden und Erschreden des „Soldaten“. — Als seine Frau Aude selber sah Eva Pratt zum erstenmal in einer angenehmen Aufgabe vor. Auch ihre Sprache ist ausgeglichener: sie hat die vollen Töne der Leidenschaft und die erstickten des Schmerzes, die halbe Stimme des sich vor der Wirklichkeit in dem Traum flüchtenden Weibes und den herben Klang der Entschlossenheit. Ihr mimisches Register ist reich und geübt, die Bewegung sicher und anmutig (nur durfte sie die Hände nicht zurück an den Kopf legen, eine schmerzliche Geste von solcher Empfindlichkeit, daß es schade wäre, sie abzumauern). — Eva Pratt haben wir offenbar eine Kraft, die nicht leicht, auch nicht von Büchning, zu überfordern ist, weil sie Persönlichkeit hat. — Dem Vater spielte Paul Rudolf Schulze mit Wärme und warmer Herzlichkeit. Sein Ausdruck im letzten Akt ist weniger unter irrationellem Übermaß als fern. Als einsichtiger und Verzeihung erhaltender Vater war er überzeugend.

Die Aufführung traf den Afford, den das Stück anstrebt. Deshalb war die Wirkung außerordentlich. Alle Köpfe sitzen noch einmal, was sie vor zehn Jahren gesehen haben und haben wohl auch ein, daß es noch mehr zu leiden gab. Hoffen wir, daß auch dieses poetische „Grabmal des unbekanntem Soldaten“ den ehelichen Entschluß befestigt: Nie wieder! —

Ein erfolgreicher Flugbegleiter Komposit. Die Landung „Sieg des Lebens“ von dem Flugbegleiter Kompositen Fritz Heil, die 1917 im hiesigen Theaterkonzert unter der Leitung von Dr. Kahl erfolgreich zur Aufführung kam, von hier aus ihren Weg durch die hiesigen Theaterlandschaften nahm und auch im vergangenen Winter in verschiedenen Städten Amerikas erfolgreich zu Gehör kam, fand kürzlich in einem Konzertkonzert in Krefeld unter der Leitung des Generalmusikdirektors Robert Mager vor einem internationalen Publikum starken Beifall.

Almanache und Jubiläe. Eine beachtenswerte Rechnung haben die bayerischen Behörden zum Jahrestag der Kaiserin gegen geschäftliche Schädigungen getroffen. Sie haben den Almanachen in der nächsten Nähe des Jahres an der Grenze ein Stopp zur Verfügung gestellt, in dem die einzuführenden Pläne noch vor der Einreichung des Jahres befristet werden können. Die Almanachverleger haben dadurch die Möglichkeit, Pläne, die nicht gebilligt, ohne weiteres und unter Vermeidung der hohen Gebühren an die Abnehmer zurückzuführen.

leistung parteipolitisch zu beeinflussen suchte, wobei er überdies noch ein unehrliches Spiel trieb. Es wäre nur zu wünschen, so meint Matthes, daß Matthes ein ebenso gutes Mitglied des Verbandes wäre, wie er ein solches der kommunistischen Partei sei. Die Begrüßung des Abgeordneten Buchmann wurde daraufhin mit Mehrheit abgelehnt.

An der Aussprache über den Geschäfts- und Kasienbericht beteiligte sich eine große Anzahl der Delegierten. Im wesentlichen befaßten sich die Redner mit internen Verbandsangelegenheiten. Dem Hauptvorstand wurde sodann einstimmig Entlastung erteilt. Eine vom Gau Sachsen geforderte Sympathieerklärung für die streikenden englischen Bergarbeiter wurde abgelehnt, da eine solche Stellungnahme außerhalb des Arbeitsgebietes des Verbandes liege. Den Schluß bildete ein Referat von Hermann (Berlin) über den organisatorischen Ausbau des Reichstages. Es soll versucht werden, bei jedem Oberverwaltungsamt und bei jeder Spruchstelle einen nicht hauptberuflichen Reichstagsdeputierten anzustellen.



Wenn der Prolet nicht zum Silberberg kommt —



Kommt der Silberberg zum Proleten!

Ruhe in Spanien.

Das spanische Direktorium veröffentlicht ein offizielles Kommuniqué, in dem es heißt:

„Heute um 4 Uhr nachmittags gibt es auf der ganzen spanischen Halbinsel und auf den Inseln kein Artilleriekorps, keine Fabrik und kein Arsenal mehr, die sich nicht dem Kommando der Chefs anderer Waffen unterworfen hätten. Die Regierung teilt dem Volke mit, ohne sich des Erfolges zu rühmen, ohne auf ihren Sieg oder ihre Macht zu pochen, denn sie bedauert ebenso, wie es sicherlich zahlreiche Artillerieoffiziere bedauern werden, daß der Konflikt ein solches Ende nehmen mußte, trotzdem die Regierung alles Entgegenkommen an den Tag gelegt hatte, aber zurückgewiesen worden war. Das Geßes wird, um ein Exempel zu statuieren, streng angewandt werden, aber ohne unnötige Herausforderung.“

Das Manifest schließt mit der Ankündigung der bevorstehenden Aufhebung des Belagerungszustandes. Demgegenüber behaupten die Pariser Abendblätter, daß dieser offizielle Optimismus nicht ganz zutrifft, denn verschiedene Artillerieregimenter der Provinz hätten sich bisher den Anordnungen der Regierung noch nicht unterworfen. Es soll besonders in Segovia neuerdings zu Zusammenstößen gekommen sein, bei denen es Tote und Verwundete gab. Aber trotzdem wird man diese Zusammenstöße nur als Lokalbrände bezeichnen können. Primo de Rivera blieb zweifellos diesmal noch Sieger.

Anleihe für Bulgarien.

In öffentlicher Sitzung hat der Völkerbundrat am Dienstag die Frage der Bulgarien zu gewährenden 40 000 000-Franken-Sterling-Anleihe beraten. Die Anleihe wurde einstimmig gewährt, und zwar ohne daß die Nachbarstaaten Bulgariens, die in der vorbereitenden Kommission vertreten waren, einen von gewissen Seiten vorausgesetzten Widerspruch erhoben hätten. Mit ihrer Zustimmung wird die bulgarische Regierung jetzt eine Summe von etwa 3 Milliarden Goldmark erhalten, um dem ansehnlichen Flüchtlingslasten ein Ende zu machen.

Von jugoslawischer und rumänischer Seite war die Befürchtung ausgedrückt worden, daß die bulgarische Regierung mit dieser Summe Mißbrauch zu politischen Zwecken treiben könnte. Als vor einigen Wochen wegen der bekannten Grenzmissstände ein Notenwechsel zwischen Sofia, Belgrad und Bukarest stattfand, konnte man befürchten, daß dadurch die Flüchtlingslasten in Albanien gezogen würde. Glücklicherweise ist der Konflikt friedlich gelöst worden, so daß bei den Geßes Diskussionen kein Gehör zu finden war.

Was die Kontrolle betrifft, so werden die Nachbarstaaten Bulgariens das Recht haben, jederzeit bei dem vom Völkerbund zu ernennenden Kommission über die Verwendung der Gelder sich zu erkundigen. In Konfliktfällen hat der Völkerbundrat zu entscheiden. Von dem Vertreter des „Sozialdemokratischen Parteibundes“ befragt, äußerte der bulgarische Außenminister, daß sein Land mit den getroffenen Entscheidungen zufrieden sei und sich gegen die Kontrolle des Völkerbundes unterwerfe.

Innere Kämpfe in der Tschechoslowakei.

Vor einigen Tagen hat der Präsident der tschechoslowakischen Republik Masaryk in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Prager Tagesblattes“ seine Ansichten über die politische Lage des Landes ausgedrückt. Er wandte sich in scharfen Worten gegen den Faschismus und bezeichnete die Affäre des Generals Gajda als noch nicht erledigt, da man im Besitze russischer Dokumente sei. Den bürgerlichen Parteien warf er Unklarheit und Ziellosigkeit vor und sprach sich für die Mitarbeit der Deutschen im Staate aus.

Diese Ausführungen, die ein deutliches Symptom der schweren innerpolitischen Krise sind, die der tschechoslowakische Staat gegenwärtig durchmacht, hat eine lebhafte Debatte in der gesamten Presse hervorgerufen. Die Blätter der Linken begrüßen die Stellungnahme des Präsidenten, die Rechtspresse wendet sich sehr scharf gegen seine Auslassungen. Die Äußerungen des Organs der Nationaldemokraten scheinen so grobschlächtig gewesen zu sein, daß sie fast ganz der Zensur verfielen.

Der Kampf um den politischen Kurs in der Tschechoslowakei wird immer mehr ein Kampf um Masaryk, der sich bisher noch nie so weit vorgewagt hat mit seiner eignen Meinung als diesmal. Alle Parteien des Landes sind sich in einem Punkte einig, daß die Tschechoslowakei am Anfang der zweiten Epoche ihrer Geschichte steht. Allerdings wollen die einen in dieser zweiten Epoche die des nationalen Ausgleichs, die andern die des Faschismus sehen.

Der Rubel in England.

In England konnte der Neukommunismus nie Boden fassen und sein Einfluß blieb gleich Null. Er ist das Produkt des russischen Rubels. Das „Gruppchen“ kann nur fortbestehen weil die Mittel zur Erhaltung des Parteiapparats von Rußland kommen. Literatur und Presse leben vom Rubel, wie die im englischen Weibuch veröffentlichten Briefe beweisen, die bei einer Hausdurchsicht in der Zentrale beschlagnahmt wurden.

Diese Briefe haben ein herzerreißendes Klagegedicht über das Ausbleiben der Gelder aus Moskau an. Manchmal habe das Ausbleiben des Rubels üble Folgen, da die Gehalte, die so wie so im Rückstand wären, nicht gezahlt werden könnten. In einem Briefe heißt es:

Ich schreibe diesen Brief in der Absicht, euch einen Einblick in die ernsthafte Finanzkrise zu geben, von der unsere Partei ergriffen ist. Zunächst muß ich an das Versprechen erinnern, monach für 1925 die Summe von 15 000 Pfund Sterling (300 000 Mark) überwiesen werden sollte. Auf Grund dieses Versprechens bauten wir das Finanzwesen auf. Zunächst beschloßen wir, dem „Sunday Worker“ (eine kommunistische Sonntagszeitung) 3000 Pfund Sterling zu überweisen, so daß für Parteizwecke 12 000 Pfund Sterling übrigblieben. Später habt ihr mitgeteilt, die für uns bereitgestellte Summe solle 16 000 Pfund Sterling betragen und wir kamen daher überein, dem „Sunday Worker“ diese extra 1000 Pfund Sterling zu überlassen. Dann erinnerte ich euch daran, daß die vierteljährlichen Zuweisungen immer viel geringere Summen ausmachten. . . . für dieses Jahr haben wir rund 14 600 Pfund Sterling erhalten oder 1400 Pfund Sterling weniger als versprochen. . . . Nach unserm aufgestellten Budget sollen unsere eignen Einnahmen 20 Pfund Sterling (400 Mark!) betragen. . . . Dadurch, daß wir das versprochene Geld nicht erhielten, sind wir in arge finanzielle Schwierigkeiten geraten und parteiorganisatorisch vollständig gelähmt.

Dieser Brief spricht Bände. Er zeigt, daß Moskau die kommunistische Bewegung anderer Länder mit russischen Rubeln aufpumpt. Wenigstens aufzurümpeln versucht, denn der Erfolg ist, wie schon gesagt, gleich Null und steht in England, wie auch in Deutschland und andern Ländern im umgekehrten Verhältnis zum großen Raul der Rubel-Stipendiaten.

Notizen.

Wiedereintritt in die Internationale. Der Parteivorstand der Schweizer Sozialdemokratie hat beschlossen, dem Parteiausfluß der am Sonnabend und Sonntag in Bern zusammentritt, einstimmig den Eintritt in die Sozialistische Arbeiter-Internationale vorzuschlagen. Falls der Parteiausfluß sich dieser Entscheidung des Parteivorstandes anschließt, wird im November der Parteitag endgültig zu entscheiden haben. (Die Schweizer Sozialdemokratische Partei gehörte der Wiener Arbeitsgemeinschaft an und war seit der Vereinigung der beiden Richtungen nicht mehr Mitglied der Internationale.)

Ita will nach England. Die frühere österreichische Kaiserin Jita, die in Spanien lebt, soll sich an die Fortschrittskonferenz in Paris und auch an König Georg von England mit dem Ersuchen gewandt haben, ihr und ihren Kindern den Aufenthalt in einem Kloster in der Nähe Londons zu gestatten.

Depeschen.

Genf im Ansturm.

Ab. Berlin, 9. September. Am Freitag den 10. September werden vormittags die Ansprachen, die aus Anlaß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in Genf gehalten werden, durch den Deutschlandsender (Welle 1300) verbreitet werden. Die genaue Zeit wird durch die deutschen Rundfunksender und den Deutschlandsender bekanntgegeben werden.

Primo de Riveras wehret Ende?

Ab. Paris, 9. September. „New York Herald“ meldet aus Madrid, die Diktatur des Generals Primo de Rivera erweise sich ihr Ende erreicht zu haben. Primo de Rivera ginge aus seinem Siege über die Artillerieoffiziere sehr geschwächt hervor. Der König selbst behaltet den Wunsch, der Diktatur ein Ende zu machen. Man spreche bereits davon, daß General Primo de Rivera sich demütig aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen werde. Der Führer der konservativen Partei, Sanchez Guerra, werde wahrscheinlich die Führung übernehmen. Er soll bereits angefragt haben, nach streng verfassungsmäßigen Grundregeln zu regieren.

Der Rhein ein internationaler Strom.

Ab. Paris, 9. September. „Petit Parisien“ und einige andere Wochenblätter verzeichnen folgende von Vriand gestern abend nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt Journalisten gegenüber gemachten Äußerungen: Der Rhein ist jetzt ein internationaler Strom zwischen zwei in einer Breite von 30 Kilometern zentralisierten Ufern und unter den Schutz des Völkerbundes gestellt.

Kleine Chronik.

Eisenbahnunfälle und kein Ende.

Der D-Zug Berlin—Stuttgart ist bei Osterburzen mit Lokomotive, Packwagen und drei Personenzug entgleist. Gestört wurde niemand; bis jetzt sind nur einige Leichtverletzte gemeldet worden. Die Ursache der Entgleisung steht noch nicht fest. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wieder ein Zugattentat verfehlt.

Auf den abends von Opelein nach Karlsmarkt gehenden Personenzug 502, der zum größten Teil mit Reisenden des Oppelner Kreisringverbandes besetzt war, ist ein Attentat verfehlt worden. Bei Kleinbüdern war eine große Eisenplatte auf den Schienenstrang gelegt worden, so daß der Zug sicher entgleist wäre, wenn nicht der Zugführer das Hindernis rechtzeitig bemerkt und den Zug zum Halten gebracht hätte.

Sich selbst gestellt.

Zu dem Riesenbetrug gegen die Reichseisenbahn ist mitzuteilen, daß der 43 Jahre alte Kaufmann Willi Protoschiner durch seinen Rechtsanwalt sich erboten hatte, sich gegen freies Geleit selbst der Behörde zu stellen. Nachdem ihm das freie Geleit abgelehnt worden war, meldete er sich heute telefonisch an und erschien dann um 10 1/2 Uhr mit seinem Anwalt bei der zuständigen Dienststelle der Kriminalpolizei.

Der Typhus in Pommern.

Die Nachrichten von Typhusfällen in Pommern häufen sich. So wurde in Heinrichshof wegen aufgetretener Fälle die Schule geschlossen. Auch in Röllin sind mehrere Typhusfälle vorgekommen. Die Polizei warnt vor Benutzung des Rißbachwassers zum Spülen der Wäsche.

Schweres Autounfall.

Ein schweres Autounfall ereignete sich Dienstag nachmittag in der Nähe von Kroppenstedt, wobei Rechtsanwalt Dr. Kaufmann aus Rade a. S. tödlich verunglückte und der Udenburger Autofahrer Gijemann schwere Verletzungen davontrug.

Hellseher-Schwindel.

Die Hellseherei hat der Münchener Polizei bei einem jetzt wenigstens zum Teil aufgedeckten Einbruch in einem Juwelersladen viel zu schaffen gemacht. Eine ganze Anzahl männlicher und weiblicher Hellseher bot ihr ihre Dienste zur Auffindung des Täters an. Eine ältere Dame berichtete, im Franzosenbad habe sie in einem großen Münchener Hotel einen Amerikaner gesehen, der die gestohlenen Sachen gekauft habe.

Todessturz einer Greisin.

Die 82 Jahre alte Witwe Auguste Köpfer aus Berlin-Steglitz stürzte im Aufstehen ihrer Tochter aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf den Hof und blieb schwer verletzt liegen. Man brachte sie in das Krankenhaus, wo sie bald nach der Einlieferung an der Folgen des Sturzes verstorben ist.

Doppelbrandmord in Schlesien.

Ein neuer Doppelbrandmord wurde am Dienstag in Schlesien verübt. In das Haus des Schuhmachermasters Kriesche in der Grenzgemeinde Bernhardsbrunn drangen Eindringlinge ein. Als sich ihnen der Besitzer entgegenstellte, wurde er auf der Stelle erschossen. Der zur Hilfe herbeieilende Sohn wurde durch einen Brandbeschuß tödlich verletzt. Von dem Eindringlichen fehlt jede Spur.

Die verunklarte Hochverratsgeheimnis.

Als bei der Hochverratsfeier des Entschlafenen Feilke in Wuffow im Kreis Neuhardenberg mit dem Tanz begonnen werden sollte, verstand plötzlich infolge des Rauchens der Dunkelkammer die ganze Hochverratsgesellschaft mit der Ausnahme von ein oder zwei Personen, durch eine mitwirkende Lampe brand zu werden. Durch die Leuchten flammte der Brand aus. Es entstand Panik. Sieben Personen erlitten schwere Brandverletzungen. Zwei Frauen wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus nach Dabau gebracht werden.

Erste Aufführung eines Marktes.

Eine frühe Aufführung fand die Erschließung eines Marktes, der im Jahre 1886 einem Dieb auf seinem Marktfleischer bei Dorsen im Kreis Gumbinnen gestiftet hatte. Jetzt nach nahezu 40 Jahren hat eine Frau Edel aus Mühlhagen ihren Mann als den Täter angezeigt und ihre Ansprüche zu Verwirklichung gegeben. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr die Angelegenheit abgeschlossen und den Märker dingfest gemacht.

Die Attentäter von Leiferde in Hannover.

Die beiden jugendlichen D-Zug-Attentäter von Leiferde, Schleginger und Weber, sind nach Abschluß ihrer ersten Vernehmung im Berliner Polizeipräsidium am Mittwoch vormittag in einem D-Zug nach Hannover übergeführt worden. Beide waren schwer gefesselt, als sie, um jedes Ausweichen zu vermeiden, in einen Auto unter ständiger Bewachung zum Bahnhof Alexanderplatz gebracht wurden.

In Hannover, wo sie um 1 Uhr mittags eintrafen, wurden sie sofort im Untersuchungsgefängnis untergebracht. Dorthin wird auch der Bruder des Weber, der in Braunschweig verhaftet worden ist, übergeführt werden. Unter Leitung des zuständigen Oberstaatsanwalts Dr. Stilling vom Landgericht Hildesheim werden die Attentäter nach dem Tattat Leiferde gebracht, wo an Hand der Protokolle der bisherigen Vernehmungen ein Lokalfestmin stattfinden wird.

Walter Weber hat inzwischen in Braunschweig auch ein anfassendes Geständnis über seine Mitwirkung abgelegt. Er bestätigte, daß der Plan zu einem Eisenbahnattentat von Schleginger ausgegangen sei. Er habe eine Teilnahme von Anfang an abgelehnt, dagegen sei es Schleginger gelungen, seinen Bruder Willi für den Plan zu gewinnen. Er habe beide vor der Ausführung gewarnt und sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, wie viele Menschen dabei um ihr Leben kommen könnten.

Die Attentäter von Leiferde sollen am Donnerstag im Polizeigefängnis von Hannover konfrontiert werden. Während der Ueberführung nach Hannover wurden Weber und Schleginger vor dem Passieren der Unglücksstelle auf die Schwere, den Umfang und die Folgen ihrer Tat aufmerksam gemacht, zeigten aber keine Spur von Reue. In Weber allerdings scheint die Erkenntnis sich Bahn zu brechen, daß er sein Leben verwirkt hat.

Die Täter.

Wir lesen im „Vorwärts“: Als wir von der Tat hörten, stocherte unser Gem. 21 Menschenleben willkürlich zerstört, verbrannt, zerrissen! Wir sahen die Jünger eines leibhaftigen Teufels im Spiel, eines gehei und hohlen, beispiellos verlorren Antimenschen, der für eine schwarze Stunde lang sein Heerlager der Todfäden bei Leiferde angehängt hatte.

Todessturz vom Dresdner Rathaussturm.

Am Montag nachmittag kurz vor 6 Uhr stürzte sich von der Plattform des Dresdner Rathaussturmes der 17 Jahre alte Arbeiterbursche Albert Winkler nach dem Hofe hinab. Er war sofort tot. Nether die Beweggründe zur Tat ist nicht bekannt.

Neue Pilsberggütingen.

In Rheine erkrankte die Familie des Webers Otto Kade an Pilsberggütingen, der der 17jährige Sohn und die 13jährige Tochter erliegen sind. Bald darauf starb auch der 17jährige Sohn und die Mutter. Die Leichen und der erkrankte Vater wurden dem Hospital zugeführt, wo auch inzwischen der Ghemann gestorben ist.

Eine ganze Familie ermordet.

Wie aus Verona (Italien) gemeldet wird, hat ein Ort bei dem Berge Rivalto die Leichen einer ganzen Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, aufgefunden, die schwere Schnittwunden an der Kehle und am Kopfe aufwiesen. Weder die Ursache des Mordes noch die Täter sind bekannt. Da die Familie arm war, hält man einen Raubmord für ausgeschlossen.

Todesopfer einer Brandkatastrophe.

Im Trautentau (Pommern) wird gemeldet: In Gabsdorf wurde die große Nachschmiede der Firma Oberländer durch einen Brand zum größten Teile eingestürzt, wodurch ein Schaden von etwa 3 Millionen Tschachotzen entstanden ist. Leider hat das Feuer auch zwei Menschenleben gefordert. Es handelte sich um die 70 Jahre alte Arbeiterin G. Weder und die 17jährige Arbeiterin Görtlicher den Ausgang nicht mehr erreichen konnten und kamen in den Flammen um. Ihre Körper wurden völlig verkohlt in der Wüste gefunden. Der 17jährige Arbeiter Peter brach sich den Hinterkopf und die 38 Jahre alte Arbeiterin Reichelt erlitt schwere Verletzungen am Rücken.

Verbrecherjagd in Salzburg.

Einem verwegenen Raubüberfall unternahm am Dienstag nachmittag in Salzburg zwei junge, elegant gekleidete Männer. Sie sprangen bei dem Jubiläumstag um, wurden aber in besserer Absicht von Postkutschern erwischt. Die beiden sind als Raubknecht und Straßendiebler vor, gegenwärtig ihre Missetaten und Verbrechen damit die Kasse, beenden sie diese gefesselt und an Stühle gebunden hatten, erbrachten sie die Kasse. Sie fanden jedoch kein Bargeld, sondern nur ein Paar 4 Schilling Kugeln, bis zu dem Augenblick

Menschengefühl. Beimallose Vaganten sind es, die unsagbar Schlimmes taten, aber mit der Tat nicht bervochnen, die das Gesicht ihrer Tat nicht vertugten und sich mit Entsetzen abwanden von ihr, als es an der Zeit gewesen wäre, ihre Flüchte zu ernten, landstreifendes Bettelvolk, das nicht Unmensliches, sondern Vrot und Behrgrößen wollte und um des Brotes und der Behrgrößen willen sich in das Unmensliche verirrt. Diese beiden entsetzten eine Hölle, aber sie herrschten keinen Augenblick lang in ihr, sie konnten die Feuer ihrer Hölle so wenig ertragen wie ihre Opfer und waren noch im Moment des Seligens armliger als diese: von ihrem Gewissen und von den Menschen gehektes Bild, ruhelooses Landstrahnpad.

Das fehlende Zollhaus.

Wer ist verantwortlich für die 22 Menschenleben, die dem verruchten Attentat auf den D-Zug Berlin-Köln bei Leiferde zum Opfer gefallen sind? In der „Deutschen Zeitung“ des Herrn Claß kann man es lesen: „der fehlende Kasernenhof“.

„Es sind“, so sagt das alldeutsche Blatt, „im Grunde nichts als unreihe Vurken, die — hätten wir noch unsere alte herrliche Armee — in 14 Tagen unter dem rechten Unteroffizier die bravsten Menschen der Welt geworden wären.“

So liegt man wirklich in der „Deutschen Zeitung“. Man hat Lehnliches in diesem Blatt nicht gefunden, als der Frage gegen die Rörder Rathenans durchgeführt wurde. Gegen jene jungen Leute, die unter der Einwirkung der bürgerlichen Hege Rathenans „ohne mit der Wimper zu zuden“ menschligen niedergeschossen haben. Da fand man nicht, daß diese jungen verheißenen Leute „Rekruten einer großer Lumpenarmee“ darstellten und daß die Kasernenhofzerlegung fehlte — offenbar weil sie durch die Erziehung der Organisation Consul ersetzt worden war.

Wenn diese verwaiste Jugend vor Gericht erscheinen wird, dann wird mit ihnen — ansichtslos, aber aus dem Stoff der Verhandlung greifbar herausströmend — noch ein andrer auf der Anklagebank sitzen: der Staat, der in träger Unfähigkeit eine solche Verwahrlosung der Jugend duldet.

Brand einer Kenoerie.

In einem vierstöckigen Gebäude des New Yorker Viertels brach ein Brand aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel, vor allem auch ein darin untergebrachter Tiergarden. Der Besitzer einer Kenoerie, bestehend aus zwei Bären, zwei Säugern, 70 dreifarbigen Hunden, Katzen, Fischen, Enten und Schafen, fand den Tod. Er versuchte nach Ausbruch des Brandes in die obere Stadwerke des Gebäudes vorzudringen, um vor allem die Säugern zu retten, die für einen Teufelskampf ausgegeben waren, zu retten.

Wirbelsturm in Indien.

Auch Karachi bei Indiens Ostküste wird gemeldet, daß infolge eines furchtbaren Wirbelsturmes großer Schaden angerichtet wurde und viele Menschenleben verlorengegangen sind. Drei Viertel der Stadt seien überflutet, die Schiffe im Hafen hätten schweren Schaden erlitten. In der unteren Stadt sind sieben Dampfer weggeschwemmt worden.

Während einer Seeschiffahrt auf dem Meeresschiff von Tripoli in Algerien trat infolge eines heftigen Sturmes eine plötzliche Heberschwellung ein. Das einrückende Wasser überflutete den ganzen Rumpfen, und viele taufende Zuschauer wurden von dem Rumpfen mitgerissen. Dabei wurden die Leichen von vier Kindern vom Stapelbaum gehoben. Auch zahlreich Tiere kamen in den Rumpfen um. „Die verkaufte Frau.“

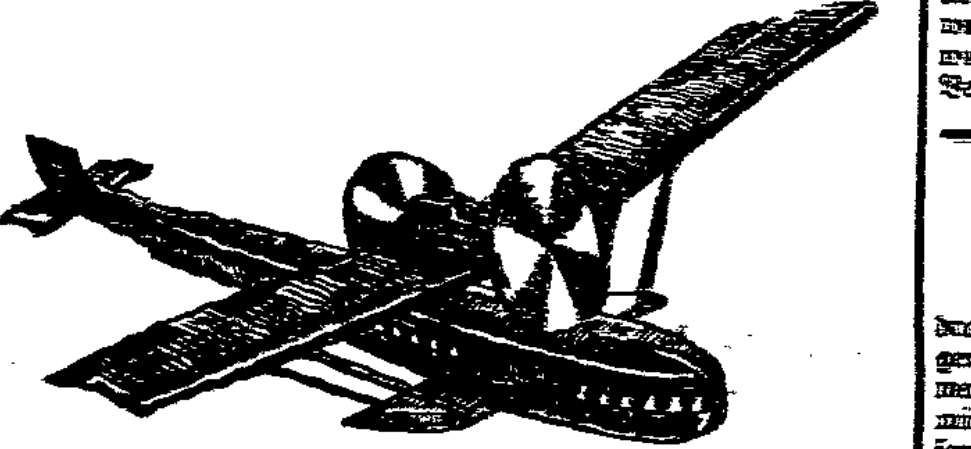
Erklärung gab: Ich bin ganz offen, Mrs. Phelps Richter. Ich liebte meine Gattin seit langer Zeit nicht mehr. Ihre Ehe war keine glückliche, aber ich schreibe vor einer Scheidungslage noch zurück. In dieser Zeit lernte ich Bekannte von mir, Dr. Phillips, meine Gattin kennen, und bald interessierten sich die beiden lebhaft für einander. Meine finanzielle Lage war keine günstige, und ich schlug sofort ein, als Phillips mir 500 Pfund bot, wenn ich meine ehelichen Rechte ihm abtreten würde. Diese Erklärungen machten auf den Gerichtshof einen peinlichen Eindruck. Das Publikum teilte sich in zwei Lager, einige verdamnten die Handlungsweise des Angeklagten, andre wiederum fanden für ihn mildernde Umstände. Der Verteidiger erklärte, daß es sich hier fraglos um ein Verbrechen handle, die Sache stelle sich jedoch anders dar, wenn man sie nach psychologischen und historischen Gesichtspunkten beurteile. Der Angeklagte und seine Gattin hätten vor Gericht erklärt, daß sie unglücklich verheiratet seien und seit langer Zeit an eine Trennung gedacht hätten. Frau Allan war gegen eine Scheidung nur aus dem Grunde, weil sie keine Möglichkeit sah, sich zu ernähren. Zufällig lernte sie Dr. Phillips kennen, als ihr Mann gerade seine Stellung verloren hatte, und Phillips schlug Dr. Allan vor, gegen Zahlung von 500 Pfund seine Frau zu verlassen und sie nie mehr wiederzusehen, wogegen er für ihren Unterhalt sorgen wolle. Noch vor 100 Jahren konnte jeder Mann im Vereinigten Königreich, ohne strafrechtliche Folgen gewärtigen zu müssen, seine Frau gegen Entgelt abgeben. Im Jahre 1801 war das bei der Landbevölkerung noch gang und gäbe. Erst im Jahre 1865 wurden durch eine Unterhausbill diese Handelsgeschäfte verboten. Der Gerichtshof hörte zwar mit Interesse die psychologischen und historischen juristischen Ausführungen des Advokaten an, beurteilte aber Dr. Allan zu 20 Monaten Gefängnis.

Dornier-Superwal.

Die deutschen Flugzeugwerke (Dornier, Junkerwerke und Rohrbach) sind stark mit Konstruktionen beschäftigt. Die Öffentlichkeit wird besonders die Konstruktoren der Dornierwerke in Friedrichshafen interessieren. Es handelt sich um den sogenannten Dornier-Superwal. Dieser stellt das größte bisher gebaute Leichtmetall-Passagierflugzeug dar. Sicherem Vernehmen nach werden die Dornierwerke ihre Neuschöpfung noch in diesem Jahre herausbringen.

Der Dornier-Superwal, also der vergrößerte Wal, ist mit zwei Rolls-Royce-Condor-Motoren zu je 650 P.S. = 1300 P.S. angetrieben und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 185 Kilometer je Stunde. Das Flugzeug garantiert für einen Start von nur 30 Sekunden, sowie für eine Steigleistung von 1000 Meter in 12 Minuten, ferner für eine Steighöhe von 3000 Meter bei einer Steigzeit von 0,15. Diese Leistungen beziehen sich bei voller Zuladung der 500 Kilogramm beträgt. Es werden also an diese Maschine große Anforderungen gestellt, zumal was die Steigleistung anbelangt, denn die Startgeschwindigkeiten der Fahrzeuge haben bisher nicht beträchtlich zugenommen.

Der Wert ist bei dem Superwal auf Höchstleistung gelegt und es wird sich im Wettbewerb mit dem anstehenden dieser



Flugzeugwerke arbeiten an der Konstruktion der Dornier-Superwal und sind dabei, wie die Flugzeuge, die der Welt bisher noch nie gesehen wurden, an der Konstruktion der Dornier-Superwal zu arbeiten. Die Maschine wird mit zwei Rolls-Royce-Condor-Motoren angetrieben, die auf der Mittelspannung stehen. Die Maschine wird mit zwei Rolls-Royce-Condor-Motoren angetrieben, die auf der Mittelspannung stehen. Die Maschine wird mit zwei Rolls-Royce-Condor-Motoren angetrieben, die auf der Mittelspannung stehen.

Es ist beabsichtigt, zunächst nur den deutschen Maschinenbau zu versorgen, der seinen Markt für die Dornier-Superwal besetzen will. Im Rahmen der Dornierwerke an dieser Flugzeugwerke sollen die Maschinen für die Dornier-Superwal gebaut werden, die den Anforderungen entsprechen. Die Maschine wird mit zwei Rolls-Royce-Condor-Motoren angetrieben, die auf der Mittelspannung stehen.

Der Superwal wird gleichzeitig als Verkehrs- und Militärmaschine entwickelt werden und wird in der Dornier-Werke in der in Friedrichshafen hergestellten Superwal gebaut werden.

Aus den Gerichtssälen.

Der Fall — Kuppel.

Der Kuppelverurteilte wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt. Er wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt. Er wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt. Er wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt.

Der Kuppelverurteilte wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt. Er wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt. Er wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt. Er wurde zum ersten Mal im Jahre 1906 in der Kuppelstrafe verurteilt.

bestellen die Zeugen gar nicht. Sie bestreiten aber energisch, dem Hauswirt davon Mitteilung gemacht zu haben, so daß sie sich nicht erklären können, wie das zur Kenntnis eines Dritten gekommen sein kann. Der eine Arbeiter gibt weiter zu, daß er nur im Besitze eines Bettens sei. Also, so schließt die Staatsanwaltschaft, hat der Hausbesitzer wissen müssen, daß die beiden Leute gemeinschaftlich in einem Bette schlafen.

Eine Anklage wird hergestellt. Selbstverständlich Kuppel. Was klammern den die Anklage anfertigen Staatsanwalt die in dem Strafgesetz vorhandenen Bestimmungen, daß nur der der Kuppelverurteilte sei, der gewöhnlich regelmäßig oder aus Eigenem die Unzucht Vorhaben leistet. Eigenem kommt nicht in Frage; denn der Hausbesitzer hat nur seine Miete erhalten, keinen Pfennig mehr oder weniger. Gemeinheitsmäßig? Aber natürlich! Die Pächter haben doch häufiger zusammen geschlafen. Ob das aber überhaupt der Hauswirt gemerkt hat?

Der Hausbesitzer bestreitet das als Angeklagter energisch. Von dem zweiten Fall, in dem gelegentlich die Witwe Männerbesuch bekommen haben soll, will er überhaupt nichts wissen. Daß der Arbeiter eine Wirtin hat, die bei ihm wohnt, das will der Angeklagte gemerkt haben. Aber die Wohnung besteht aus Stube, Kammer und Küche. Wie soll der Beschuldigte deshalb feststellen können, wo der eine oder der andre Teil der Wohnung eintrifft? Er will aber nicht gemerkt haben, daß die beiden Leute nur ein Bett besaßen. Mit Recht sagt er, daß er als Hausbesitzer weder verpflichtet noch berechtigt sei, zu kontrollieren, über wieviel Betten der Wohnungsinhaber verfügt.

Der Staatsanwalt verbarrt auf seiner Anklage. Er beantragt wegen des einen Falles der Kuppel 15 Mark Geldstrafe. Die Verurteilung des Vorstehenden, die Sache wegen geringfügigkeit zur Einstellung zu bringen, scheitern an dem Verhalten des Staatsanwalts. Er will Verurteilung. Das Gericht spricht selbstverständlich den Angeklagten frei, weil ihm eben weder Eigenem noch Gemeinheitsmäßigkeit nachzuweisen sei. Ein vernünftige Urteil. Es entsteht nur die Frage, aus welchem Grunde die Mutter verurteilt werden ist, die am Vortage bei Lohrer und Schwiogerjohn ein Auge zudrückte? Auch bei ihr bestanden weder Eigenem noch Gemeinheitsmäßigkeit. Trotzdem wurde sie verurteilt.

Zwei Betrüger.

Der übliche Probierschwindel, in Verbindung mit schwerer Urkundenfälschung, führte zur Verurteilung gegen den Reisenden Theodor S. Der Angeklagte hat in zahlreichen Fällen bei den verschiedensten Firmen Scheckhefte gefälscht und sich nicht unerhebliche Provisionen erschwemelt. Wegen Vorsatzes auf dem gleichen Gebiet erhielt der Angeklagte ein Jahr Gefängnis.

Mit derselben Strafe wurde der Architekt Karl G. belegt, der ebenfalls verurteilt ist. Bei einer Dresdener Firma bestellte der Angeklagte einen Kopien-Schloß in Höhe von 240 Mark gegen Scheck. Die Firma war mit der Lieferung gegen Scheck einverstanden, wenn der Angeklagte einen Bürger stellen würde. Der Beschuldigte sandte eine Bürgerbescheinigung ein, die er aber gefälscht hatte. Da der Scheck wirklich nicht eingelöst wurde und der angegebene Bürger von einem Bürgeramt nichts wußte, folgte eine Anklage gegen G., die schließlich mit seiner Verurteilung zu einem Jahre Gefängnis endete.

Radioelek.

Drei Jahre Rundfunk.

Der genau 30 Jahre, im Herbst 1906, wurden die ersten drahtlosen Fernsprechanlagen mit dem Berliner-Südpolstationen gebaut und es gelang, eine Entfernung von 15 Kilometer einwandfrei zu überbrücken. Im gleichen Jahre begann die Entwicklung der drahtlosen Fernsprechanlagen und wurde im Jahre 1906 in Deutschland die erste drahtlose Fernsprechanlage gebaut. Die drahtlose Fernsprechanlage wurde im Jahre 1906 in Deutschland gebaut. Die drahtlose Fernsprechanlage wurde im Jahre 1906 in Deutschland gebaut.

Es ist die Zeit und Zeitpunkte wieder mehr, wurde im Oktober 1906 in der Zeitungs-Zeitung der erste drahtlose Rundfunkstation in Deutschland gebaut. Die drahtlose Rundfunkstation wurde im Oktober 1906 in der Zeitungs-Zeitung gebaut. Die drahtlose Rundfunkstation wurde im Oktober 1906 in der Zeitungs-Zeitung gebaut.

Es muß aber merkt gegeben werden, daß man in der Zeitungs-Zeitung sehr häufig gemerkt ist. Der Berliner Sender wurde im Jahr 1906 im Oktober 1906 — an diesem Tage wurde zur erstmaligen Einweihung auf die Drahtlose-Maschinen übertragen — ins Ende August 1906, also in 22 Monaten, außer den üblichen Sprech- und Reportagenübertragungen 30 Vorstellungen aus den Operntheatern auf die Bühne geleitet. Die Drahtlose-Maschinen selbst wurden 11 Opern- und Operettenaufführungen übertragen, und gegen 30 Vorstellungen verlegten die Drahtlose-Maschinen mit Sprech- und Opern- und Operettenaufführungen. Die Drahtlose-Maschinen wurden 11 Opern- und Operettenaufführungen übertragen, und gegen 30 Vorstellungen verlegten die Drahtlose-Maschinen mit Sprech- und Opern- und Operettenaufführungen.

Die Leitung der Sender liegt völlig in der Hand der großen lichen Elemente. Nach ihrer Weltanschauung wird das Programm in fast unangreifbarer Souveränität aufgestellt, so daß eine Zustimmung proletarischer Kreise auf die Dauer unvermeidlich wird. Diese Zustimmung wird einmal durch geringe Heranziehung proletarischer Kunst und Künstler zur aktiven Teilnahme am Sendebetrieb, und ferner durch direkte, häufig unbedachte Provokationen erzeugt. In Anbetracht der Tatsache, daß es sich bei der Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer um mehr als 70 Prozent republikanisch gerichteter Volksmassen handelt, muß unbedingt gefordert werden, daß den Gefühlen und Wünschen dieser Massen mehr als bisher Rechnung getragen bzw. den Gewerkschaften zu gewissen Zeiten der Sender für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt wird. In Zukunft muß der Rundfunk in viel größerem Maß als bisher ein Instrument der Völkerverständigung, ein Werbemittel für den Frieden und die Menschenrechte werden! Das kann erreicht werden, wenn zunächst den geplanten Kulturarbeitern u. a. auch proletarische Kräfte beigegeben werden, eine Forderung, die in der Republik eigentlich selbstverständlich sein sollte! Erst dann wird auch der Geist des Rundfunks sich langsam würdig der glänzenden äußeren technischen Form anpassen.

Geinz Engel

Rundfunkprogramme.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)
Montags: 10: Wirtschaft. 11:45: Wetter. 12: Mittagsmusik. 12:55: Rauener Zeit. 1:15: Märle, Presse. 2:45: Wirtschaft. 3-4: Pädagog. Rundfunk Deutsche Welle 1300. 3:25: Berl. Devien, Prod.-Börse. 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipz. Kamorch. 6: Börse, Wirtschaft. 7: Anst. an die Abendveranstaltung: Presse, Sport etc.
Freitag, 10. September, 4: Aus Neuerfindungen auf dem Büchermarkt. 6:30: Dr. Sudjo: Das Tier als Freund. 7: Tanz und Langmuß. (Vortr. mit Musik. Illust.) 2. Gesellschaftstanz. Sprecher: Dr. von Westermann. 8:30: Sinfonie-Orchester. Dir.: A. Gendrei. Solist: Francis Krangi, Violine. Debus: Violinkonzert. — Scriabine: Zweite Sinfonie E-moll. 10:15: Konzert. Dir.: R. Kessler. Humor: E. Deutschhaupt, Geiang; R. Leopold. Steierischer Meisterlied, und das Kamorchest.

Rundfunk-Progr. Berlin, Königswusterhausen, Stettin
Berlin Welle 504 u. 571. — Königswusterhausen Deutsche Welle 1300. — Stettin Welle 241. — Stettin gibt außer eigenen Darbietungen das Programm Berlins. — Königswusterhausen gibt es von 8:30 ab (Sonntags von vorm. 11:30-2 und abends von 8 Uhr ab). — Wochentags 10:10: Kleinhandelspreise. 10:15: Nachrichten. Wetter. 11 u. 11:30: Konzert für Violine. 12:20: Nordbörse. 12:55: Zeit. 1:15: Nachrichten, Wetter. 2:20: Börse. 3:10: Landw.-Börse, Zeit. — Abends: Nachrichten, Zeit, Wetter, Sport, Theater, Film.

Freitag, 10. Sept. 4: Frau Michels: „Das große Schmetterling der bedienungslosen Hausfrau“. 4:30: Blas-Musik. Kranz: Gruß an Karlsruhe. — Rollini: Duu. „Diebische Elster“. — Siede: Geira. — Joh. Strauß: Künstlerleben. — Mannfred: Auf der Wanderfahrt, Volk. über Volklieder. — Wagner: Sturmmarsch und Waldfenhor aus „Niederer Holländer“. — Eilenberg: Die Feinsinnmännchen. — Gounod: Kant. „Margarithe“. — Offenbach: Barcarole a. „Hoffmanns Erzählungen“. — Wanienburg: Empor zum Licht. 6:30: Reg.-Kat. Dr. F. Jaeger: Die Krankheiten unserer Allee- und Parkbäume. 7: Kapitänleutnant a. D. Rittich: „Der Reich des Kanuports“. 7:25: Dr. F. Wiedemann: Grundzüge der europäischen Geschichte. Die Entstehung der Nationalstaaten. 8: Sende-Spiel „Iphigene auf Tauris“. Über von Gild. Iphigene: Emma Bekender; Orst: Selger Bärgeien; Nalades: E. Trausig; Thoas: R. Spüler; Diana: Charlotta Müller; erste und zweite Priesterin: Violetta Schadow, Ingrid Quigon; ein Diener des Tempels: Louis van de Sande, Griechen, Priesterinnen, Eschen. Ort der Handlung: Die Insel Tauris. 10:30: Langmuß (Kap. Rembach).

Königswusterhausen. Freitag, 10. Sept. 1:10: Karl Graef: Die Kunst des Sprechens für Schüler. 3: E. R. Alffert und U. Euker: Spanisch. 3:30: Dr. Lind: Chinas Erträge. 4: Derselbe: Chinas Auseinandersetzung mit dem Westen. 4:30: Ritt: Die Zentralmilitärs. 5: Dr. Wiedel: Getreide und Vieh. 7:30: Wissenschaftliche Beiträge für Berlin (Theater und Namen der Doyenten werden in den nächsten Nachrichten bekannt gegeben. 8:30: Sinfonie-Konzert. Arrondieren von Döber, Heilmann und Kneidern Weber, aus Stuttgart.

Hamburg-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 392. — Bremen Welle 279. — Hannover Welle 297. — Kiel Welle 235. Wochentags: 12:15: Börse. 12:30-2: Konzert. 12:55: Rauener Zeit. 1:10: Schiffahrt. 2: Wetter. 2:45: Konzert der Bremer Korps. 3:25: Märle. 4:30: Zeit. 4:40: Börse. 4:50: Schiffahrt. 5:35: Wetterbericht. 7:55: Wetterbericht. 10: Mittel. Sport.

Freitag 10. Sept. 12:20: Hochzeiten. Die Sonate. Der Dr. Fischer. 4:15: Hannover (Die Hannover u. die Hannover. Göttingen (Stille). und Siedels (Stille). Diente von Göttingen und Siedel. 4:15: Hannover (Die Hannover u. die Hannover. Göttingen (Stille). und Siedels (Stille). Diente von Göttingen und Siedel. 4:15: Hannover (Die Hannover u. die Hannover. Göttingen (Stille). und Siedels (Stille). Diente von Göttingen und Siedel.

„Die Welt in Worte“ an der Leipziger Messe.

Die Reichliche Volkswirtschaft und Konsumtionswaren der Welt & Co. hat die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen.

Dieses große Unternehmen der deutschen Konsumtionswaren-Industrie hat nun den geschlossenen Markt durchgehenden im Rahmen der Leipziger Messe eine Ausdehnung zu finden. Die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen. Sie hat die Messe gewonnen.

Direkter Großeinkauf | von **Kolonialwaren** | **bester Qualitäten**
Eigen-Einfuhr | ermöglicht die **Abgabe** | **bei billigsten Preisen**
Sie sparen beim Einkauf in „Edeka“-Geschäften!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. September 1926.

Der Mord an der Prostituierten Zander.

Wie erinnerlich sein dürfte, wurde vor einigen Jahren die Prostituierte Zander in ihrer Wohnung, die sich damals im Nobben befand, ermordet aufgefunden. Bisher war es den Bemühungen der Kriminalpolizei sowie der Staatsanwaltschaft nicht möglich, Aufklärung in diese dunkle Angelegenheit, die seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregt hat, zu schaffen. Die Zander wurde eines Morgens, nachdem sie in der Nacht Herrenbesuch erhalten hatte, erstochen im Bette aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf den männlichen, nächtlichen Besucher, der aber bisher nicht aufzufinden war. Es wurden trotzdem bereits in dieser Angelegenheit einige Verhaftungen vorgenommen, die aber stets wieder aufgehoben werden mußten, da sich der Verdacht in den bisherigen Fällen als nicht richtig herausstellte.

Wie wir nun von sicherer Stelle erfahren, hat die Kriminalpolizei nunmehr eine andre Prostituierte unter Mordverdacht festgenommen, die sich durch verschiedene Nebenbarten Dritten gegenüber verdächtig gemacht haben soll. Festgestellt wurde in der bisher geführten Voruntersuchung, daß das Messer, mit dem der Mord erfolgt ist, von der festgenommenen Prostituierten stammt. Die Verhaftete namens Minna Loenies wurde bereits dem Richter vorgeführt, demgegenüber sie die Täterschaft mit aller Energie bestritt. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben. Vermutet wird, daß der Mord aus sadistisch-sexuellen Verirrungen von der Verhafteten ausgeführt worden ist.

Die Angestellten und ihre Versicherung.

Der Fabrikant, Ortskartell Magdeburg, schreibt uns: Die freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände haben wiederholt auf die ungenügenden Leistungen der Reichsversicherung für Angestellte hingewiesen. Die Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf Erhöhung der Ruhegehälter wurden von den bürgerlichen Parteien abgelehnt mit der Begründung, die Sicherheit der Leistungen dürfe nicht erschüttert werden. Jetzt teilt nun die Angestelltenversicherung mit, daß der letzte Jahresabschnitt eine Einnahme von insgesamt 185,8 Millionen Mark ergeben hat, während im gleichen Zeitraum an Ruhegehältern und anderen Leistungen nur circa 66,4 Millionen Mark verausgabt worden sind. Also über 119 Millionen Mark Ueberschuß in einem Jahre, so daß die Reichsversicherung heute fast 25 1/2 Millionen Rücklage für Versicherungsleistungen verbucht. Gegenüber solchen gewaltigen Ueberschüssen, die durch große Opfer der Angestellten in Form von hohen Leistungen erzielt wurden, steht eine Durchschnittsrente an erwerbsunfähige oder alte Angestellte von monatlich 33 Mark und eine Witwenrente von monatlich 31 Mark. Wie mit solchen Beträgen ein alter Angestellter oder seine Witwe auskommen soll, dürfte selbst für den Bescheidensten ein Rätsel sein.

Nach dem letzten Jahresabschluß muß von den Angestellten mit aller Entschiedenheit eine Erhöhung der Rente verlangt werden, denn es geht nicht an, daß riesige Summen angehäuft werden, während die Versicherten, für die das Unternehmen geschaffen wurde, in den traurigsten Verhältnissen leben müssen.

Fristenablauf der Angestelltenversicherung.

Am 31. Dezember d. J. läuft für diejenigen Hinterbliebenen von Angestellten, die in der Angestelltenversicherung versichert waren, aber noch nicht die Vorträge von 120 Beitragsmonaten erfüllt hatten, die Frist ab, in der sie noch nachträglich einen Antrag auf Bewilligung von Witwen- und Waisenrenten stellen können. Anträge können gestellt werden bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Verammlung des Deutschen Beamtenbundes.

In einer vom Ortskartell Magdeburg des Deutschen Beamtenbundes abgehaltenen Versammlung, die sehr mäßig besucht war, sprach Presseleiter Winters (Berlin) über Beamtenbewegung und Beamtenbildung. In der Versammlung nahmen auch Vertreter der Behörden teil.

Winters skizzierte kurz die geschichtliche Entwicklung der gewerkschaftlichen Beamtenbewegung, die im wesentlichen ein Ergebnis der nachrevolutionären Zeit ist. Besonders war die Einstellung der Behörden in der Vorkriegszeit der Grund, weshalb keine gewerkschaftliche Beamtenorganisationen entstehen konnten. Die zahllosen Fachverbände sind nicht als Gewerkschaften anzusehen. Während der Kriegszeit wurde in der Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände eine lose Zentralisationsorganisation geschaffen. Erst mit dem Niederrücken des Unternehmertums im November 1918 wurde den Beamten die Möglichkeit zur Gewerkschaftsbildung gegeben. Am 4. Dezember 1918 wurde der Deutsche Beamtenbund aus der Taufe gehoben. Der Redner legte besonders Wert darauf, zu betonen, daß die Einstellung des D. D. B. vom Anfang an streng politisch neutral gewesen ist.

Durch die Versuche, mit den Arbeitergewerkschaften, besonders dem I. D. G. F., in ein Kartellverhältnis zu kommen, wurde die Frage der Neutralität in den Vordergrund der Erörterung gerückt. Daraus kam, daß im Ausland die Beamtenorganisationen durchweg politisch orientiert sind. In Gründung christlicher Beamtenorganisationen um der Ehre im Gesamtverband deutscher Beamtenorganisationen und des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes entsprechen den Tendenzen zu einer politischen Orientierung in der Beamtenbewegung. Redner hält besonders die Einstellung des I. D. G. F. für verfehlt. Man könne nicht den Inhalt der Arbeitergewerkschaften auf die Beamtenverbände schematisch übertragen, da letztere eine ganz andere, als den damaligen Verhältnissen bedingte, Entstehungsurkunde hatten.

Besonders bemerkenswert war die Schilderung der momentanen Einigungsverhandlungen unter den Beamten entgegengebracht. Die Hauptforderungen liegen nach Ansicht des Referenten hauptsächlich auf Seiten des I. D. G. F. Bei dieser Gelegenheit kam er auch auf die Stellung zur heutigen Staatsform zu sprechen. Sein Referat war zur Republik, sondern ein nichttragendes Versehen hinter der Rede, was er denn die jeweils geltende Verfassung an. Besonders bemerkenswert war die Erklärung, wenn eine Gesamtvereinbarung nicht möglich sein soll, was sehr wahrscheinlich ist, wäre dem Beamtenbund eine Vereinigung mit den Christen lieber als eine mit dem I. D. G. F. Letzteres würde als Entorientierung angesehen werden.

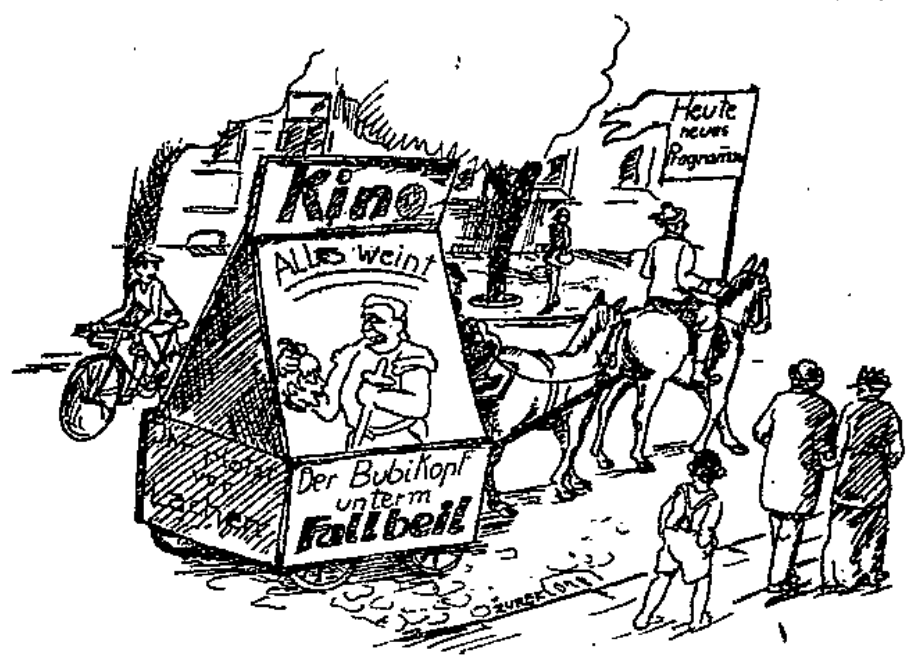
Im zweiten Teil seines Referats schilderte Winters Inhalt, Organisation und Kennzeichen einer zentralisierten Beamtenbildung. Die Abwägung, die in seinen Reihen der Bevölkerung gegen das Zentralisierungsbestreben ist teilweise durch die Beamten selbst geschaffen worden. Ein höchstmöglicher Bildungsgrad der Beamten soll hier Wandel schaffen.

In der Debatte wurde von Wiesel (Einheitsverband) ein unwiderlegbares Referat des Beamten für die Republik gefordert. Hier gibt es keine politische Neutralität, weil mit der Verfassung die Rechte der Berufsbeamten haben und fallen. Von einem Anhänger der christlichen Gewerkschaften wurde ein enges Zusammenwirken von Arbeitern, Angestellten und Beamten gefordert.

Straßenreflamme.

Geh den Breiten Weg auf und nieder, und du wirst fast erbrüdt von der Reklameschle. Jeder irgendwie brauchbare Raum ist mit einem Reklameschlagwort, mit einem Plakat oder ausgeposteten Waren auf dich ein. Und was wird nicht alles angeboten! Schon die vielerlei Zigarettenmarken sind ein stattliches buntes Reklamesortiment.

Die Reklame ist heute zu einer richtiggehenden Wissenschaft geworden. Die Werbemittel werden auf ihre



Gefolge der Anwendung untersucht, je nachdem es sich um Waren-, Verkehrs-, schriftliche oder Bildreklame handelt. Für die Werbemittel ist ein ganzes Hilfsgewerbe entstanden mit Reklamebureaus, Annoncenexpeditionen, Plakalmalerei usw. Vor 25 Jahren noch gab es große Geschäfte, die die Reklame ablehnten. Heute natürlich gibt es keinen Streit mehr über die Notwendigkeit der Propaganda. Ohne Reklame kein Geschäft! Dieses Schlagwort hat sich heute in der Geschäftswelt Allgemeingültigkeit erobert. Die Reklame ist natürlich nicht allein entscheidend für den Warenumsatz.

Da ist zunächst die Reklame durch das Plakat. Falsch ist es, das Plakat als Kind unserer Zeit auszugeben. Nicht nur die Ägypter und Griechen, auch in Rom und Pompeji kannte man das Plakat. Pompeji, vor zwei Jahrtausenden vom Vesuv verschüttet und im vorigen Jahrhundert wieder ausgegraben, hat uns Plakate überliefert, die auf Bänke gemalt, heute noch in ihren Farben leuchtend, die Spiele im Kolosseum ankündigten.

Im Mittelalter gab es im Plakaten keinen Fortschritt. Auch die Erfindung der Buchdruckkunst brachte wenig Wandel. Es mußte erst die wirtschaftliche Revolution einsehen, die Entwicklung der Industrie, die modernen Verkehrsmittel kommen, bis das Plakat einen bestimmten Platz einnehmen konnte.

August Se



Das Plakat war zunächst in schwarzweiß gehalten. Mit der Erfindung der Chromolithographie kam das farbige Plakat und damit dem Künstler.

Das politische Plakat hielt seinen Siegeszug im Jahre der Revolution. Man begegnete wohl schon in der Vorkriegszeit Plakate und wieder einem wirkungsvollen Bild- oder Textplakat. Die Blätterzeit kam jedoch erst mit der gährenden, brodelnden Novemberzeit 1918. Mit der einsetzenden politischen Resignation folgte auch ein Niedergang des politischen Plakats. Bei der Hindenburgwahl war wieder eine kleine Befreiung zu beobachten. Plakate sind nicht nur eine Reflexion des wirtschaftlichen und kulturellen, sondern auch unferes politischen Lebens.

Rein Werbeplakat beschränkt man sich heute nicht nur darauf, es an die Lufthäule zu lassen, sondern es wird durch die Straßen getragen oder gefahren. Mancher Droßkswagen, der mit dem Einbringen des Autos in den Stadtdverkehr vor dem Verbot stehen stand, hat nun wieder seine Beschäftigung. Noch viel langsamer als bei der Droßkette trotzt er im Dienste eines Lichtspielhauses durch die Straßen, einen hundstehenden Regen hinter sich herziehend. In grellen Farben wird irgendein Film als größtes Ereignis der Filmindustrie angepriesen. Und ein andres Pferd,

In der Schlusswort versuchte Herr Winters noch einmal die Notwendigkeit politischer Neutralität der Beamtenorganisationen nachzuweisen, was ihm nach den unterschiedlichen Erfahrungen Winters herzlich schlecht gelang.

Der Goldschatz des Stainers.

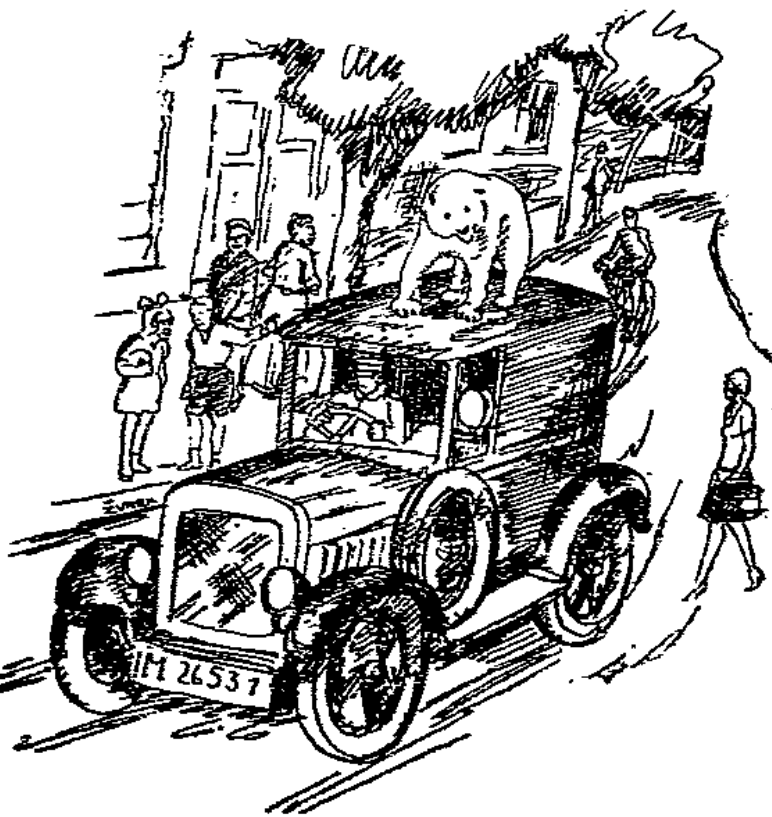
Anfang des vorigen Jahrhunderts hat der kinnische Landarbeiter Karl Tuffing sein Heimatland verlassen, um in Deutschland sein Glück zu versuchen. Nach längerer Wandererschaft landete er in Heime bei Hannover. Ein Arzt, der längst das Jüdische gelernt haben wird, fand dort Gefallen an dem jungen Stainer, nahm ihn in seine Dienste und bildete ihn als Metzger und Fleischhauer aus. Einige Jahre blieb er, dann schickte Tuffing nach Magdeburg über, um hier zunächst sich als Eisenbahnarbeiter sein Brot zu verdienen. 15 Jahre blieb er in Reichshausen, nahm aber dann seinen Abschied, da die noch nebenbei betriebene Metzgerei nicht mehr seine volle Arbeitskraft in Anspruch nahm. Eine Zeit dem Jahre 1910 betreibt nunmehr der Stainer in Magdeburg in der Neuen Theaterstraße das Gewerbe eines Metzgers und Fleischhauers. Die Geschäfte wüßten gut gegangen sein, denn schon im Ausbruch des Krieges verfügte Tuffing über ein Vermögen von 15.000 Mark, das er in kleineren Goldstücken in seiner Wohnung aufbewahrt.

vielleicht mit einem Einschlag edlen Blutes, trägt stolzen Hauptes einen Kettler, der mit seiner Lanze noch besonders darauf hinweist, daß die hinten angebotenen Filme ein funkelndes neues Programm sind.

Die Schaufensterreflamme ist heute der kluge Maler des Kaufmanns und zugleich Berater der Suchenden und Unwissenden. Früher war das Schaufenster ein zusammengebrängtes Warenlager. In der Vielheit des Dargestellten fand das Auge keine Besonderheiten, sondern nur eine lästige Fülle. Das moderne Schaufenster bietet nicht nur die tote Ware, sondern es führt unmerklich in die Eigenart, in Wert und Zweck der Ware ein. Durch die Gestaltungskraft der Künstlerhand wird eine suggestive Kraft geschaffen, die den Beschauer die angebotene Ware begehren läßt. Magischer Lichterglanz, phantastische Pracht, satirische Groteske oder Humor zwingen den Blick des Straßenpassanten zum Beschauen und schließlich auch zum Kaufen.

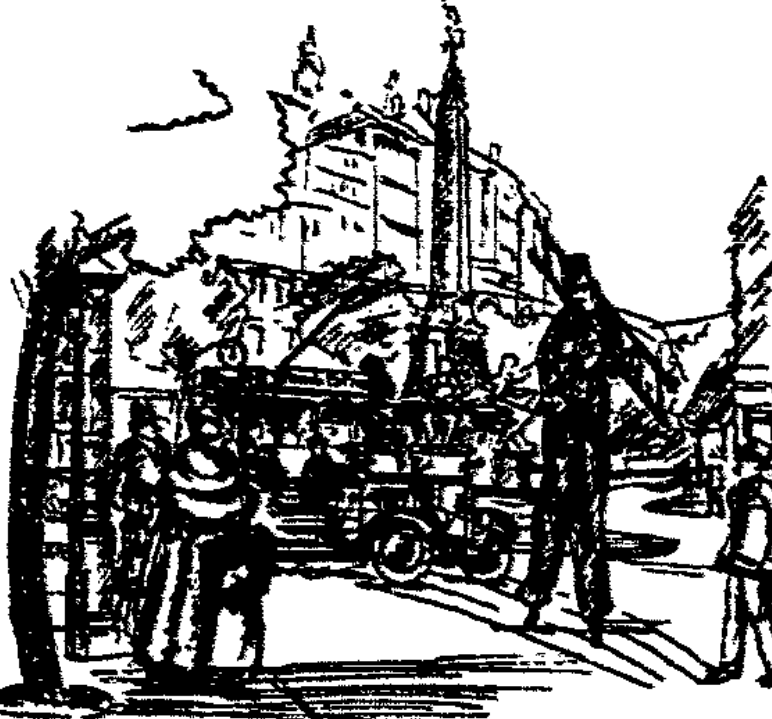
Lieber Zeitgenosse, wenn du noch an der suggestiven Kraft einer Schaufensterreflamme zweifelst, so setz dich dir den bis oben in Mantel und Pelz eingehüllten Monatelträger im Fenster der Drogeriehandlung an. Wenn dann der Herbstwind dich umweht und ein feiner Regen herniederrieselt, dann bekommst du bestimmt Schnupfen und Husten und kaufst dir ebenso bestimmt ein Hustenmittel.

Vor der Reklame ist ein Entrinnen nicht gut möglich. Und wenn du auf den Gedanken kommst, durch das Betrachten des neugeführten Kreisverfahrens bei der Verkehrsregelung von der Werbung für irgendeinen Artikel beschont zu sein, so wirst du arg enttäuscht. Autos, Motor- und Fahrräder fahren in elegantem Korso nach den Weisungen des Verkehrsrichters herum. Keine



Kata Morgana ist es, wenn plötzlich auf einem Auto ein weißer Weiser Reiz mit rötlichen Glasaugen freundlich die Passanten anspricht. Dann fühlst du plötzlich die Dürre deines abgetragenen Rockes, und jeder Windstoß läßt dich frösteln. Mit begehrtigen Augen betrachtest du das göttliche Fell und du denkst an die Eiswüsten der Polarländer, vor denen ein Warenpelz Schutz gewährt. Einen Blick wirft du in deine Brieftasche werfen. Ihre Leere läßt den schönen Traum vom wärmenden Reiz zu Wasser werden. Wenn sonst nichts der Suggestion der Reklame widerstehen kann, am Geldbeutel zerbrechen ihre alles überfläumenden Wogen.

Früher waren Abornitamentenbuden auf Messen und Märkten besonders beliebt. Staunend sah man den größten und kleinsten Mann der Welt. Auch dieses seltene Ereignis wird durch die Reklame zu einer Alltäglichkeit. Langsam und mit viel erhöhtem Gange geht ein schwarzer Mann, eines Haubres länger als alles Volk durch den bunten Strom der Großstadtstraße. Sein ablanggehauener Zylinder soll die glänzende Qualität eines Schuhputzmittels beweisen. Fernwunder schaut groß und klein zu ihm auf. Beschleudigt betrachtest du deine gemähten und geschnittenen Schuhe, die



nicht einmal einen Abgang von der glänzenden Pracht des Schornsteinfegergehänders fand. Und zum Sonntag wirst du bestimmt deine Fußbekleidung mit der angepriesenen Marke schwarzzen.

Dann kam der Krieg ins Land. Der furchtbare Krieg, der von den Menschen nicht nur Gut und Besitztum, sondern auch das Leben forderte. Das Vaterland forderte: Seht! Gold für Eisen! Millionen deutscher Volksgenossen kamen diesem Rufe nach. Das Volk opferte, gab das letzte Goldstück her, zerschmete Anwesenheit, besetzte und glaubte, daß es damit dazu beitragen würde, den Feinde den Vater, der Mutter den Sohn und der Frau den Bräutigam baldigst wiedergeben zu können. Deutschlands Jugend verbrütete auf den Schlachtfeldern, der Krieg ein kraftstrotzender Mann in den Tod. Namenloses Leid lag über Deutschland. Und doch gab es Deutsche, deren Mund überfließ von Patriotismus, die täglich in schwülstigen Reden zum Ausbarren aufstrebten, die aber nicht Gold für Eisen gaben, die keine Kriegsanleihe schickten, die nicht in den Krieg zogen, dafür aber auf sicherem Boden weit ab vom Schusse, das Volk schikanieren und trotz ihres Reden dazu beitragen, das deutsche Heer zum Zusammenbruch reif zu machen.

Der Stainer Karl Tuffing zog auch nicht mit in den Krieg. Er beachtete das nicht; denn er war kein Deutscher. Der Stainer hatte 15.000 Mark in Goldmünzen. Er nahm sich die größten deutschen Parteien zum Vorbild, prüft auf die Aufforderungen des zusammenbrechenden Deutschlands und verzachte seinen Goldschatz sicher in der eignen Truhe. Das ging ihn die Not des deutschen Volkes an, er war Stainer.

Nachts wandelten sich die Herrschaftsverhältnisse in Deutschland. Der deutsche Gläubiger war von den Niederbörse festgehalten und drohte zu versinken. Scharfe Verordnungen lebten ein, vom Präsidenten Oberst unterworfen. Der Weg aus dem Glanz mußte gelingen.

Das deutsche Volk braucht vor allem Brot. Zur Sicherstellung der Brotversorgung erließ Präsident Oberst eine Verordnung, in der es hieß, daß jeder in Deutschland Wohnende verpflichtet sei, ausländische Weizen sowie ausländische und deutsche Gold- und Silbermünzen abzuliefern. Was kümmerte das den Wiener Lustling. Er ließ seine Goldmünzen im sicheren Versteck. Erst im Jahre 1920 fiel er den Ermittlungen eines Magdeburger Finanzbeamten zum Opfer, der den vermeintlichen Goldschatz ans Tageslicht brachte und den Sünder wegen Verstoßes gegen die verschiedenen Verordnungen zur Anzeige brachte. Das Finanzamt hatte bereits von dem Steuerbrüchler 1000 Mark Geldstrafe und 500 Mark rückständige Steuern eingezogen. Man sollte er auch noch von dem Schöffengericht keine Strafe erhalten.

Vor Gericht sagte der Angeklagte, daß er weder Deutsch lesen noch schreiben könnte und daß in seinem Hause außer dem Gemeindefunktionär der Abteufelgemeinde keine Zeitung gelesen würde. Von den zitierten Verordnungen habe er natürlich keine Ahnung gehabt, sonst hätte er sicherlich... Der Sünder auf der Anklagebank ist ein Mann besonderer Art. Er spricht fließend Deutsch, aber er ist vorsichtig und spricht kein Wort zuviel. Als und zu allem über sein dreieckiges Gesicht ein verbindliches Lächeln. Das ist alles. Sonst ist er ganz Würde, schlau und gerissen. Er läßt sich nicht durch die vielen Fragen des Vorsitzenden irremachen. Wer will ihm nachweisen, daß er Deutsch lesen und schreiben kann?

Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Das Gericht spricht den Mann frei, da es die Möglichkeit nicht ausschließt, daß der Angeklagte den Sinn der erlassenen Verordnung nicht richtig verstanden hat. In festerer Eile verläßt der Sünder den Gerichtssaal. Selbst wenn man die Strafe des Finanzamts abzieht, bleiben ihm noch 13500 Mark in deutschen Goldmünzen. Merkwürdig, den Sinn des Urteils scheint der Angeklagte sehr gut verstanden zu haben.

Zweite Magdeburger Gartenbauwoche.

Täglich gegen 4 Uhr kommt brummend ein großer Verkehrsflugzeug auf dem Magdeburger Anger an. Es ist der Luftpostzug Köln-Magdeburg-Berlin. Oftmals holen behutsame Hände Kisten aus dem Leib des großen Flugzeugs und nach behutsamer Handhabung werden Seidenpapier umhüllt. Und darunter liegen in prägnanter und gedehnter Sprache holländische Blumen. Sie sind immer als Blumen Magdeburger Gärten. Demgegenüber stehen durch die holländische noch andere. Ein Magdeburger Gartengestaltungsbüro hat Kunden von Japan aus ausländischer Flora zu beschaffen, weil das holländische Material den Anforderungen zu viel ist und zu wenig kommt. In München gibt es eine große Anzahl Gartengestaltungsbüros für italienische Früchte und die holländische der 5. Klasse ist nicht die in der holländischen der 5. Klasse, die das Magdeburger Gartengestaltungsbüro hat. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind sehr verschieden, sie sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Das ist ein großer Schritt in die organisierte Gartengestaltung. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Wichtige Kaufmannsgerichtsentscheidungen. Wie der Zentralverband der Angestellten berichten konnte, hat das Magdeburger Kaufmannsgericht entschieden, daß die von einem Angestellten zurückgelegte Arbeitsjahre bei derselben Firma als Beschäftigungsjahre im Sinne des Kündigungsschutzgesetzes für ältere Angestellte zu gelten haben. Die gleiche Entscheidung wurde bereits vorher vom Gewerbegericht Dresden gefällt. Jetzt hat nun auch das Kaufmanns- und Gewerbegericht Mannheim in den gleichen Standpunkt in der Berechnung der Beschäftigungsjahre eingenommen und betont, daß Vergleiche, die vor Inkrafttreten des Gesetzes bezügliche Auflösung des Dienstverhältnisses geltend sind, keinen Einfluß auf die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes haben. Das Kaufmannsgericht Kiel hat ferner entschieden, daß ein Angestellter, der am 15. Mai zum 80. Juni entlassen und am 28. Juni 80 Jahre alt wurde, bereits den 31. Juni des neuen Gesetzes genießt. Die Kündigung mit einer Frist von 6 Wochen zum Vierteljahresabschluss wurde in diesem Falle für ungültig erklärt.

Schwimmmeisterprüfung. Die nächste Prüfung für Schwimmmeister soll in Magdeburg etwa in der zweiten Hälfte des November stattfinden, falls dazu eine hinreichende Zahl von Meldungen eingeht. Die näheren Bestimmungen enthält die Prüfungsordnung vom 28. April 1923 - U III B 10140 - die in den Weidmannschen Taschenrechnungen von Verfügungen der Preussischen Unterrichtsverhandlungen als Heft 4 (für Schwimmmeister) und Heft 5 (Schwimmlehrerinnen) erschienen sind. Meldungen mit den in § 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Unterlagen sind bis zum 23. Oktober 1926 an das Provinzialschulkollegium in Magdeburg zu richten. Das genaue Datum der Prüfung wird bei der Zulassung zur Prüfung mitgeteilt werden.

Sozialdemokratische Partei.

Am Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, finden Funktionärstreffen im Friedrichshafen-Berger im „Schwarzen Adler“, Wilhelmstraße 22.
Am Sonnabend den 30. Oktober findet unser diesjähriges Herbstfest im „Höflicher“ statt. Wir bitten die Gewerkschafts- und Vereinsvorstände, bei ihrer Veranstaltung darauf Rücksicht zu nehmen.

Auslösung der Vorkaufspreise. Die Vorarbeiten für die Ausführendenverordnung zu § 21 Abs. 2 des Anleiheauslösungsgesetzes über die Vorkaufspreise der Anleihen und Einrückungen der freien und kirchlichen Vorkaufspreise sind dem Vernehmen nach so weit gediehen, daß mit ihrem Erscheinen etwa Mitte September d. J. zu rechnen ist. Die Verordnung wird eine Frist festsetzen, bis zu welcher die Vorkaufspreise beantragt sein muß. Nach dem Eingang der Anträge wird die Zahl der Rentenberechtigten festgestellt und auf Grund dieses Ergebnisses die Höhe der Rente in einer weiteren Verordnung bestimmt werden. Der Ablauf dieses Verfahrens kann erst Anfang nächsten Jahres erfolgen. Gegenwärtig beginnt das Ausführendenverfahren, da nach § 15 die erste Ziehung im Jahre 1926 stattfinden muß. Es handelt sich um die Ziehung der Rente, die den Anleihebesitzern einer rentenberechtigten Anleihe oder Einrückung in dieser Ziehung gezahlt wird, während sie lieber die Rente haben will. Anleihen und Einrückungen, die beansprucht werden, daß ihnen auf diese Weise das Recht auf die Rente entzogen wird, werden zu diesem Zweck bereits jetzt der Reichsanleiheverwaltung, Berlin, eingetragen. Die Anleihebesitzer, die auf die Teilnahme an der Auslösung verzichten, sind für das Recht auf die Vorkaufspreise zu sorgen. Jeder Vorkaufspreise wird ein bestimmter Betrag zufließen und kann jederzeit wieder zurückgezogen werden. Ein jeder Vorkaufspreise ist hinsichtlich der Vorkaufspreise in § 21 ausdrücklich vorzuziehen. Die einzige Auslösung dieser Vorkaufspreise auf die Vorkaufspreise unterliegt auch nach § 21 des Anleiheauslösungsgesetzes keiner Beschränkung.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden. Die holländische Gartengestaltungsbüros sind in der holländischen Gartengestaltungsbüros zu finden.

Die schreckliche Strafe. Heute morgen gegen 8 Uhr rutschte die Stenotypistin D. auf der frisch gepressten Leiterschraube infolge der Feuchtigkeit und zu schnellen Fahrten mit dem Rad aus. Sie zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf und am Arme zu.

Der Hund am Fahrrad. Im Glacé fuhr ein Radfahrer, der seinen Hund mit der Leine an der Lenkstange befestigt hatte. Plötzlich lief der Hund um einen Baum herum, so daß der Radfahrer gegen den Baum fiel und sich Verletzungen im Gesicht zuzog.

Warnung vor einem Betrüger. Vor einigen Tagen ist in Halle ein Warenbetrüger aufgetreten. Er mietete sich ein Zimmer und ließ sich Waren kommen unter Angabe des Namens des Zimmervermieters. Er verstand es, den Ueberbringer der Ware vom Vermieter fernzuhalten und die Ware in seinen Besitz zu bringen. Hierdurch hat der Schwindler einen Geschäftsmann um 400 Mark betrogen. Der Betrüger ist 1,75 Meter groß, hellblond, schmales Gesicht, bartlos, vorstehende Augen, im Oberkiefer fehlt ein Zahn und ist etwa 85 Jahre alt, verzieht beim Sprechen die Mundwinkel. Falls der Betrüger hier in Erscheinung treten sollte, bitte der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 259, oder Kriminalbauerdienst, um Nachricht.

Diebstahl im Wartesaal. Am 4. d. M., gegen 7 1/2 Uhr vormittags, sind von einem Garderobenwärter im Wartesaal 1. und 2. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes 1 Ueberzieher, 1 Hut und 1 Stiefel gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminaldienstelle C B 4, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14, in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Verlorene Ausweispapiere. Am 2. September 1926 in der Zeit von 12 bis 7 Uhr nachmittags sind auf dem Wege von der Gustav-Wolff-, Sandtor-, Höhepforte, bis Walter-Mathenau-Straße ein Trauschein, eine Geburtsurkunde und zwei polizeiliche Anmeldungen, auf den Namen Oskar Franz Ernst Simon und Gerta Erna Martha Simon geb. Wönsch, lautend, verlorengegangen. Die Papiere sind bisher hier als Fundstücke nicht zur Anmeldung gelangt. Personen, welche zweidienliche Angaben machen können, werden gebeten, diese fernmündlich oder persönlich im Polizeipräsidium, Kriminaldirektion, Zimmer 259, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags abzugeben.

Ein „fürstlicher“ Kinderlohn. In der Nähe des Haffelbachplatzes fand ein junger Mann eine Brieftasche mit 500 Mark. Er hatte gesehen, wer die Tasche verlor, und gab sie zurück. Als Kinderlohn bekam er von dem „besseren Herrn“ 50 Pfg. und eine Zigarette.

Werkzeugaufgabe mit Inhalt vom Motorrad auf der Leipziger Chaussee gefunden. Abzuholen bei Hugo Heinrichs, Kleine Mädchen in die elterliche Wohnung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Neue Renkabi. Sonnabend abend 6 Uhr im Vogelgefang (Rondell) Antritt der Radfahrer zum Republikanischen Tag in Hohendorf-Neugatterleben. Für Quartiere ist gesorgt.
Abteilung Siedenburg. 1. Hundertjahr morgen Freitag abend 7 1/2 Uhr im „Kistler“ Versammlung. Da wichtige Punkte zur Vorbereitung kommen, ist unabdingbar Erscheinen aller Kameraden der 1. Hundertjahr erforderlich.
Abteilung Siedenburg. Zur Heidefahrt am 18. September ist das Fahrrad (1,40 Mark) bis zum 12. September bei den Hundertjahr Führern abzuliefern. Bis 13. September abends müssen die Hundertjahr Führer beim Kameraden Dies abmelden.
Abteilung Siedenburg. Am Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, bei Dornberg Sitzung der Hundertjahr, Zug- und Gruppenführer. Die Jugendversammlung fällt aus. Sonnabend 7 1/2 Uhr Antritt am Straßenbahnplatz zum Radfahrmarathon. Radfahrer 1 Uhr nachts. Sonntag Ausflug der 1. und 2. Hundertjahr nach dem Ferienort. Abmarsch 2 Uhr Schule Siedenburg.
Abteilung Siedenburg. Sonntag den 12. September Familienausflug nach Siedenburg. Abmarsch früh 8 Uhr von Siedlung.
Abteilung Siedenburg. Sonntag mittags 12 1/2 Uhr Antritt zum Abmarsch nach Siedenburg am „Republikhof“. Morgen Freitag abend 8 Uhr Sitzung des Vorstandes, der Kameradschafts-, Zug- und Gruppenführer im „Republikhof“.

Arbeitsgemeinschaft freier Verbände Magdeburgs.

Arbeitsgemeinschaft freier Verbände Magdeburgs. Am Dienstag den 14. September, abends 8 Uhr, bei Dornberg. Am Donnerstag den 16. September, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung im Bureau.

Theater, Konzerte, Vorträge u.

Freiwillige. Ausstellung „Die Bauern“, Gemälde und Holzschneide Werke Künstler, gedichtet von 12 bis 6 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Berlinerische Verhandlungsbüro. Der organische Ausbau des Bauernwerkes hat bisher für Rheinland-Westfalen nur einen Erfolg erzielt. Rannach ist in dem Unternehmen, Lager eine Verflechtung eingetreten. Aus dem bisherigen Bezirk Rheinland-Westfalen sind fünf Bezirke entstanden, die folgende Gebiete umfassen: Bezirk Köln, Westfalen-Märkischer Bezirk, Industrieregion, Bezirk Westfalen, Rheinland und Radevorm. Verhandlungen werden nunmehr mehr mehr einheitlich für Rheinland-Westfalen geleitet, sondern getrennt für diese fünf neuen Bezirke.

Landesgewerkschaftsbund im Haag. Die niederländische Gewerkschaftsbewegung und der Gewerkschaftsbund des Ruhrgebietes ein gemeinsames Manifest für die Forderung und Durchsetzung des Achtstundentages, des Mittelbestimmungsrechts und die Überwindung. Sie fordern die Klassen auf zur Verteidigung auf dem ganzen Wege am besten für den 18. September im Haag vorgetragene Verhandlung.

Einladung zu Sitzungsberathungen der Bauernverbände. Der Deutsche Bauernbund hat den Allgemeinen deutschen Bauernbund zum Freitag den 10. September zu Sitzungsberathungen eingeladen. Er hat der Einladung nachkommen begehrt, die in einigen Punkten von dem vom Allgemeinen deutschen Bauernbund überforderten Richtlinien abweichen.

Mitteilungen der Subhandlung Volksstimme.

Rennerleistungen. Dr. Wilhelm Kall: Die Subhandlung. Seine Geschichte und die Beziehungen mit seiner politischen Einwirkung in Deutschland. 128 S. Buchpreis 1 Mark, Gebunden 1,40 Mark.
Vervollständigte Leitfaden. Kammert, Goltz u. a. - Duden, 12. u. 13. Aufl. - Deutsches Wörterbuch, 12. u. 13. Aufl. - Grammatik, 12. u. 13. Aufl. - Rechtschreibung, 12. u. 13. Aufl. - Orthographie, 12. u. 13. Aufl.

Betriebsvertrauensmänner

schneidet unterstehender Aufnahmestellen aus und wird jeder ein neues Mitglied.

Name
Adresse
Telefon
Wohnort
Staat
Geburtsort
M...

Nachrichten aus der Provinz.

Tagung des Provinzial-Ausschusses.

Am Mittwoch trat in Halberstadt der Provinzialausschuss unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Genossen Weber (Halberstadt) zu einer Sitzung zusammen.

Arbeitsbeschaffungsprogramm

aufgestellt. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslostenfürsorge können Straßenbauarbeiten gefördert werden.

Zur Belebung der Arbeit in der Steinbrüche und zur besseren Beschäftigung des Steinergewerbes, nach Möglichkeit auch im Winter, wurde beschlossen, von dem Anzeihen des Reiches Gebrauch zu machen und hierfür 4 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

Nach den Hochwasserkatastrophen hat die preussische Staatsregierung mit anerkennenswerter Schnelligkeit Mittel zur ersten Hilfe zur Verfügung gestellt.

Reben der Unterstützung sollen den durch Hochwasser Geschädigten Kredite zur Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln zur Verfügung gestellt werden.

Zur Beschäftigung entlassener Strafgefangener wurde der Gefängnisgefängnis für die Provinz eine Beihilfe gewährt.

Landkreistag.

Der preussische Landkreistag wurde am Dienstag abend in Breslau mit einer Begrüßungsfeier eröffnet.

Das Hauptreferat des ersten Tages hielt das geschäftsführende Präsidiummitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Kraft.

Das Haus ohne Lachen.

Roman von Otto Reufeldt.

Copyright 1924 by Karl Dussler, Verlag, Berlin W.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er sah hilflos im Zimmer umher und suchte dann wieder Garrijon's Blick. "Lebt Endulath noch?" Garrijon zog die Stirn kraus und schaute mit dem Ausdruck, um Jem überlegen zu finden.

Kürung für notwendig hielt, daß die vorgelegten Leitfäden nur die des Meisten darstellen. Nach verlangte scharfe Ausgabekürzungen in der Selbstverwaltung.

Das Verbot des Industriellenvertreter eregte bereits während des Vortrags mehrfach lebhaften Widerspruch bei einem Teil der Versammlung und wurde im ganzen nicht wohl aufgenommen.

In der Aussprache trat der Landrat Genosse Kreter (Katala) den Forderungen des Industriellenvertreter wirksam entgegen.

Auch der Leiter des preussischen Sparkassenverbandes wandte sich gegen einen Teil der einschneidenden Ausführungen des Industriellenvertreter, der über diese Aufnahme seiner Ausführungen, die wesentlich kritischer war als die auf der Dresdener Industriellentagung, im Schlusswort recht unfreundlich quittierte.

Der Saatenstand in Preußen.

Die an den nassen Verlauf der Winter in den Monaten Juni, Juli und teilweise auch im Mai gekürzte Ernteernte, daß der August schon trocken sein werde hat sich nur teilweise erfüllt.

Die Durchschnittsernte haben fast überall erndtet, denn die Mägen sind erheblich kleiner als erwartet war, oft bis zu 40 und 50 Prozent. Was die Ernteernte der Augusternte auf die spätere Ernteernte nicht angeht, so werden, wie der Amtliche Preussische Provinzialbericht der Statistik des Reichs erntet, nach 1899 berichten der landwirtschaftlichen Verwaltungsämter Hafer, Getreide aus Sommergetreide, Buchweizen, Erbsen und Wicken im Saatenstande weniger gut beurteilt als im Vormonat, und zwar um 0,1 bis 0,3 Punkte.

von Buchweizen und Ackerbohnen auf 2,7 bis 2,9, also besser als mittel (3) und wesentlich besser als 1925.

Die Kartoffeln haben sich, wie zu erwarten war, von 8,1 auf 8,3 verschlechtert, Zuckerrüben und Rapsrüben sind unverändert geblieben, Futterrüben, Mee und Luzerne haben sich um 0,1 bis 0,2 gebessert, gemahlige Weizen um 0,1 verschlechtert; sämtlich werden sie aber mit 2,5 bis 2,6 bewertet, also gut bis mittel.

Von den Hackfrüchten haben die Kartoffeln durch die starke Hitze des Sommers empfindlich gelitten. Schwarzbuntheit, Blattrollkrankheit, Kartoffelkrebs, Blatt- und Anthonfaule treten in fast allen Gegenden, wenn auch verschieden stark, auf.

Über das Auftreten von Schädlingen sind die Klagen im ganzen nicht so zahlreich wie sonst, auch machen sie sich sonst nirgends stark schädigend bemerkbar.

Die Ernte des letzten Kleinschnittes und des Grumes ist in den meisten Gegenden im Gange. Die Mengen fallen reichlich aus und geben einen wertvollen Ertrag für die oft großen Verluste der ersten Schnitte infolge Hochwasser, Ueberflutungen und andauernder Nässe.

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: An der Beschäftigung des Gesamtmarktes im August hatte der Angestellte seinen Anteil. War auch eine geringe Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden festzustellen, so war doch die Nachfrage nur schwach.

Neueinstellungen von kaufmännischen Kräften werden noch immer zögernd und nur vereinzelt vorgenommen, namentlich Industrie und Banken forderten wenig Kräfte an.

Gerings aufnahmefähig für Kontorpersonal zeigte sich das Baugewerbe. Einige Nachfrager entwickelten auch die Holzindustrie und die Konsumindustrie (Auslieferung für die Kampagne).

Für Bureaugehilfen bestanden bei Behörden nur wenig Unterbringungsbedürfnisse. Auch für Techniker ergab sich im Allgemeinen keine Besserung der Beschäftigungsverhältnisse.

Urteil eines Arztes.

Herr Dr. Dr. Neumann, der seit langer Zeit in Berlin seine Praxis ausübt, gab folgende Rezeptur für ein selbstanzufertigendes Mittel gegen graue Haare heraus:

„Graues, krauses oder ausgebleichtes Haar kann schnell wieder schwarz, braun, hellbraun werden oder sonst jede gewünschte Farbe durch das folgende, zu Hause herzustellende Mittel wiedererlangen.“

Man bestreift sich nur in irgendeiner Apotheke eine Schachtel Barbo Compositum; es ist billig und verursacht keine Unannehmlichkeiten. Man löse das Mittel in 60 Gramm destilliertem Wasser auf und künne das Haar damit durch. Genaue Gebrauchsanweisung und eine Barbo-Garantie liegen jeder Schachtel bei.

Es ist unschädlich, geht nicht wieder ab, ist weder kräftig noch fettig und löst das Haar locker. Grauhäufige Personen jeden von vielen Jahren jünger aus.“ (A270)

Sie hier in Deutschland niemals bekommen würden. Jangem Sie ein neues Leben an... "Sie mehrere sich ein wenig aus den Lehnen des Sofas empor, und sein Gesicht war jetzt so lebhaft, als hätte er sich erholt, daß Garrijon plötzlich und erschrocken schrie: "Aber er nahm sich wieder zusammen und wiederholte nachdrücklich: "Kommen Sie ein neues Leben an, und ich will Ihnen gern die Mittel..."

„Wir wollen ein vernünftiges Wort miteinander reden, Gid...“ „Wir haben das vernünftige gesprochen, was wir sprechen konnten. Keiner von uns beiden braucht noch etwas hinzuzufügen.“ „Er machte auf dem Absatz kehrt und wandte sich um. Garrijon vorlief noch einmal, ihn zurückzuführen: „Aber so warten Sie doch, Gid! Ich will...“

Die Nachfrage nach Bautechnikern hob sich weiter in geringem Umfang.
Der Uebergang erwerbsloser Angestellter in außerberufliche Tätigkeit war im Zusammenhang mit der Belebung des allgemeinen Arbeitsmarktes stärker.

Kreis Wanzleben.

alters- und Invalidenversicherung der Erwerbslosen.
In letzter Zeit kommt es oft vor, daß Versicherte infolge längerer Arbeitslosigkeit ihre Anwartschaft auf Leistungen aus der Alters- und Invalidenversicherung verloren hätten, wenn sie nicht noch im letzten Augenblick freiwillig Marken verwendet. Viele Erwerbslose sind aber zur freiwilligen Weiterversicherung nicht in der Lage, oft geschieht die Weiterversicherung aus Unkenntnis nicht. Letztere Leute trifft der Verlust der Anwartschaft besonders hart, denn sie müßten der öffentlichen Fürsorge anheimfallen, da es ihnen kaum möglich sein wird, die 200 Beitragsmarken zur Wiederaufhebung der Anwartschaft zu legen.
In richtiger Erkenntnis dieses Mißstandes hat daher der Kreisrat des Kreises Wanzleben beschlossen, die Beschaffung der Beitragsmarken aus öffentlichen Mitteln zu übernehmen. Ob eine Rückzahlung der aufgewendeten Beiträge von den Versicherten zu erfolgen hat, soll einer späteren Nachprüfung vorbehalten werden. Die Versicherten sollen jedoch bei Ausgabe der Marken auf Rückzahlung verpflichtet werden.
Die Fürsorgestellen der Erwerbslosen werden in den nächsten Tagen mit der Entgegennahme der Anträge beginnen.

Groß-Otterleben. Die Freien Turner Bennedeker begeben am Sonnabend und Sonntag die Einweihungsfeier ihres neuerbauten Sportheims. Nachdem das Fest im Juli durch den wolkenbruchähnlichen Regen vollkommen gestört und dem Verein dadurch großer finanzieller und materieller Schaden zugefügt wurde, ist den Verantwortlichen nunmehr ein volles Gelingen und ein guter sportlicher Erfolg ganz besonders zu wünschen. Die Gimmohnerstadt hat sich oft an den turnerischen Vorführungen der Bennedeker auf Arbeiterfesten erfreut, es ist also Pflicht, dem Verein durch zahlreiches Besuchen des Festes Anerkennung zu zeigen. Infolge Parteigenossen vor allen Dingen werden dazu aufgefordert. Zeigt an dem Tag auch die Herzen der Republik!

Groß-Otterleben. Unstetige Verkehrsbehinderung. Die Geschäftsleute, die für die Reichsbahn den Postverkehr abwickeln, sind durch die in der letzten Zeit im Ostteil des Landes herrschende Unruhe in der Lage, den Postverkehr zu unterbrechen. Die Postämter sind durch die Unruhe in der Lage, den Postverkehr zu unterbrechen. Die Postämter sind durch die Unruhe in der Lage, den Postverkehr zu unterbrechen.

Groß-Otterleben. Die Schulgehilfen. Nach langer Verhandlung über den in der Vergangenheit immer wiederkehrenden Streit über die Erhöhung der Gehälter der Schulgehilfen ist eine Einigung erzielt worden. Die Gehälter werden um 10 Prozent erhöht. Die Gehälter werden um 10 Prozent erhöht.

Kreis Jerichow I.

Gemeinde. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst.

Jacobs (Langenweddingen) erschienen, der den Versammelten die Ziele des Zentralverbandes erläuterte und an Hand von Beispielen feststellte, welche Arbeiten und Erfolge die Organisation zu verzeichnen hat. Genosse Ebbrecht hob die Verdienste der Sozialdemokratischen Partei hervor, die es verstanden hat, im Kreisverband höhere Mittel zur Linderung der Not der Invaliden und Witwen einzusetzen. 17 Männer und Frauen meldeten sich als Mitglieder an. Als Vorsitzender wurde Genosse Friedrich Kaminski gewählt. Hoffentlich wird es der jungen Ortsgruppe gelingen, alle Invaliden und Witwen aus Jerichow und Umgegend im Zentralverband zu vereinen.

Gommern. Zu den Jugendwettkämpfen der Schulen versammelten sich die Knaben und Mädchen am Sonntag auf dem Schulhof. Die Lehrerschaft und die Mitglieder des Elternbeirats der Liste „Schütze dein Kind“ und der S. P. D. waren ebenfalls anwesend. Die Mitglieder der evangelischen Liste glänzten durch Mänsenheit, trotzdem sie alle eingeladen waren. Der Kampf durch die Straßen zum Schützenhaus bot ein malerisches Bild. Auf dem Sportplatz hatte sich eine ganze Anzahl Zuschauer eingefunden. Die Wettbewerbe der Knaben und Mädchen unter Leitung des Lehrers Schwantes und Frau Barz fielen allgemein, so daß sie am Schluß nochmals aufgeführt werden mußten. Die volkstümlichen Wettbewerbe, wie Weitsprung, Ballwerfen und 100-Meter-Läufen, brachten beachtliche Resultate, die Zeugnis davon ablegen, mit welchem Eifer in der Schule Körperpflege geübt wird. Die fröhliche Kinderchor marschierte dann in Reih' und Glied unter den Klängen des Schüler-Tambourcorps nach Hause. Bedauert wurde, daß die beiden Turnvereine sowie der Elternbeirat so spät von dem Vorhaben der Schule benachrichtigt worden sind, dann hätten noch mehr Hilfskräfte gestellt werden können.

Genfien. Zwei Versammlungen der Arbeitsinvaliden und Witwen fanden in Genfien und Altenplathow statt, in denen die Kameraden Marzoni und Dittmann referierten. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht, es konnte wieder eine ganze Anzahl Neuaufnahmen für die Organisation gemacht werden. Auch in unserm schwarzen Kreise macht der Zentralverband der Invaliden und Witwen gute Fortschritte. Die Veteranen der Arbeit sind nicht mehr gewillt, sich mit Bettelbitteln abzugeben zu lassen.

Kreis Wolmirstedt-Renhalbensleben.

Geborf. Die Frauenversammlung der Frauengruppe war gut besucht. Genossin Louise Franke gab die Abrechnung von der letzten Veranstaltung. Mit Interesse wurde der Bericht der Reichstagsabgeordneten Genossin Arning aufgenommen. Die Rednerin gab Aufklärung über Zweck und Ziel der Frauengruppen, behandelte die Frauenfragen eingehend und schloß die Arbeit unserer Reichstagsfraktion. Die Vortragende erzielte großen Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt, weil alle Genossinnen mit den Ausführungen einverstanden waren. Zum Schluß der Versammlung wählten sich mehrere Genossinnen zur Anwartschaft, so daß die Zahl 49 erreicht ist. Im nächsten Ansatze Genossin Arning die Frauen, einzig untereinander und gemeinsam mit den Männern den Kampf für den Sozialismus durchzuführen.

Kirchbischleben. Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen hielt am Sonntag eine öffentliche Versammlung ab, in der Reichstagsabgeordnete Genossin Ebbrecht über Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sprach. Die Ziele des Zentralverbandes wurden auch die Mitglieder von Kirchbischleben und Schmalzleben während der Versammlung bei der Ausarbeitung des Referates wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde beschlossen, eine Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden zu gründen. In der anschließenden Diskussion wurden die Aufgaben der Frauen und die Bedeutung der Organisation für die Arbeiterklasse besprochen.

Wahl. Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst.

Wahl. Die Kreisversammlung der Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst.

Wahl. Die Kreisversammlung der Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst.

besucher hatten ihn gern. Die Teilnahme an dem Eisenbahnattentat dürfte nur dadurch verständlich sein, daß Schöfänger, weil er arbeitslos war, in Not geraten ist, und schließlich zu dem Verbrechen getrieben wurde. — Theatergemilde. Wenn in einer kleinen Stadt regelmäßig gute Theateraufführungen stattfinden sollen, ist dies nur möglich, wenn von der Stadtverwaltung solchen kulturellen Aufgaben das notwendige Interesse entgegengebracht wird. Diese allein wird aber auch nicht in der Lage sein, alle Mängel der Kleinstadt zu beheben, wenn nicht ein guter Stamm von interessierten Theaterfreunden als regelmäßige Theaterbesucher vorhanden ist. Um dies zu erreichen, wird es notwendig sein, eine Theatergemeinde zu gründen, deren Mitglieder sich verpflichten, eine bestimmte Anzahl von Theateraufführungen zu besuchen. In vielen Städten auch unserer Heimat, bestehen derartige Theaterbesucherorganisationen, welche dem Verband deutscher Volkstheatervereine angehören. Auch in unserm Orte besteht die Absicht eine Theatergemeinde zu gründen. Unter dem Vorsitz des Stadtrats Schäking konnte Sekretär Schumann des Bezirksverbandes Sachsen-Anhalt vor einem kleinen Kreis interessierter Personen den Zweck und die Ziele der Volkstheatervereine darlegen. Eine lebhafte Aussprache, welche insbesondere von Stadträt Dr. Pohle und Dr. Horn bestritten wurde, schloß sich den Ausführungen an, und zeigte, daß die Anwesenden die Bestrebungen des Volkstheaterverbandes anerkennen und den Wunsch haben auch in Neuhalbensleben eine Theatergemeinde zu gründen. In nächster Zeit wird voraussichtlich vor einem größeren Kreise von Vereinsvorständen und sonst interessierten Theaterfreunden ein Vortrag von Herrn Schumann gehalten werden. Wir bitten unsere Parteigenossinnen und Genossen, wenn die Werbung für die Theatergemeinde beginnt, sich ebenfalls in recht großer Zahl, soweit es ihre wirtschaftliche Lage ermöglicht, als Mitglieder zu melden. Je größer die Zahl der Mitglieder, desto geringer wird der Beitrag für die einzelnen Vorstellungen. Erwähnt sei noch, daß nur solche Darbietungen stattfinden, welche kulturell und künstlerisch hochstehen.

Garbe. Die Arbeiterwohlfahrt wird am Sonntag den 12. September ein Wald- und Kinderfest veranstalten. Schon lange haben die Elternschaft und die Kinder den Wunsch, sich einmal zu einem solchen Feste in unserm schönen Walde zusammenzufinden. Daher wird dieser Schritt der Arbeiterwohlfahrt allseitig begrüßt. Hoffentlich ist schönes Wetter. Um 1 1/2 Uhr treten alle Kinder beim Vereinslokal Michels zum Abmarsch nach der Trift an. Dort finden dann die Kinderbelustigungen statt. Selbstverständlich ist auch für Kaffee und Kuchen gesorgt, so daß jedes Kind bewirtet wird. Auch die Arbeiterjugend hat sich zur Verfügung gestellt. Sie wird das Jugendspiel mit Gejang und Tanz, „Spielmanns Schuld“, vorführen. Mit einem Fadelzug wird die Veranstaltung enden. Laupansen kommen auf dem Platze zur Verteilung. Die gesamte Arbeitererschaft ist zu der Veranstaltung eingeladen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Armenndorf. Der Umbau der Bahnunterführung an der Wenzelscher Straße ist seit einer Woche voll im Gange. Die Hoffnung zu vieler Arbeitsloser, hierdurch Beschäftigung zu finden, hat sich aber leider nicht erfüllt; die Magdeburger Firma, die den Umbau erhalten hat, brachte Arbeitskräfte mit. Lediglich einige hiesige Maurer und Hilfsarbeiter sind eingestellt worden. Ein Unfall, bei dem sich der Arbeiter Stollmann eine Verletzung des Beines zuzog, hat sich leider auch schon bei dem Umbau ereignet. — Die Schulpflicht an der Volksschule wird wegen der großen Arbeitslosigkeit bis zum 1. Oktober durchgesetzt. Es erhalten ungefähr 50 Kinder Frühstück und 30 nachmittags. Die Arbeiter haben die hiesigen Frauenvereine übernommen, u. a. auch die Frauengruppe unserer Partei.

Kreis Calbe.

Barby. Sinein in die Bühnengemeinde! Die wohlhabenden Kreise fahren nach Magdeburg oder Dessau, wenn sie ein gutes Theaterstück sehen wollen. Die arbeitende Bevölkerung mußte bisher auf einen solchen Genuß verzichten. Nun haben wir die neugegründete Bühnengemeinde. Treter ihr bei, Genossen und Genossinnen! Für 25 Mark, zahlbar in neun Monatsraten, habt ihr drei Theateraufführungen. Die einzelne ist also nicht teurer als ein Kinobesuch, und die Kosten sind noch leichter zu ertragen. Für Nichtmitglieder kostet der einzelne Eintritt 2 Mark. Für unsere Partei ist Genosse Refektor Kurzdorf der Redner. — Stadtschule. Schularzt Semitzsch Dr. Kretsch besuchte vom 14. bis 17. September die Schule, um die Kinder der achten Klassen zu untersuchen. Jeden Tag kommt eine Klasse an die Reihe. Die Untersuchung beginnt mit der Klasse 8a.

Einwanderer. Die Einholung der neuen Kirchenglocke zeigte wieder deutlich, daß die evangelische Kirche eine Stütze der Denkmäler ist. Wohl hatte man alle Kirchengemeinschaften eingeladen, aber offiziell nur die nationalen, bürgerlichen und bürgerlichen Vereine. Der blasse Gesangverein und die hiesige Gewerkschaft in Reih' und Glied mit Stahlhelm, Landwehrverein, Vaterländischem Kameraden, Jungmännerbund und Jungweib. Beim Anblick des Nachbarnorgels des Gesangvereins und mancher Teilnehmer des Worts des alten Wilhelm eingefallen sind solche Wendungen durch Gottes Güte! Vor Jahren noch kommunist, heute neuer braver Arbeiter. Der ganze Karnevalsumzug mit Reihern usw. war geschmacklos.

Wahl. Die Kreisversammlung der Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst. Die Pflanzengesellschaft der Gemeinde Jerichow hat sich am 1. September 1925 in der Gemeindeversammlung aufgelöst.

Rat u. Auskunft in allen Anlage- u. Tarifangelegenheiten

Die Beschaffung aller Apparate u. das städt. Elektrizitätswerk Magdeburg.



vermitteln die Installations-Geschäfte

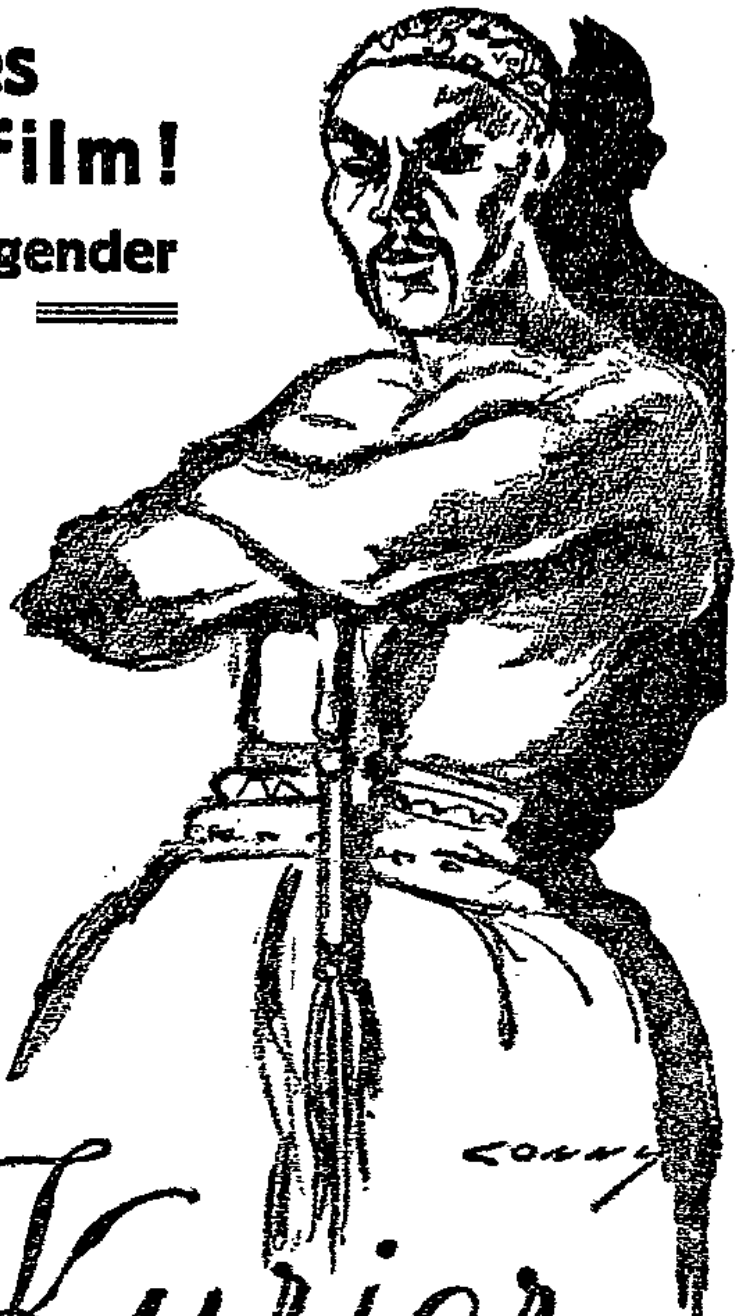
Der Deulig-Palast

Magdeburgs führende Filmbühne!

Des Jahres größter Film!

Unser überragender Erfolg!

2. Woche verlängert



Der Kurier des Laren

Iwan Mosjukin

10 Akte, nach dem weltberühmten Roman von

Jules Verne

Ein wahrhaft monumentales Filmwerk, welches unsere Besucher entzückt und tief erschüttert.

Musikalische Einleitung:

Ouvertüre zur Oper „Das Leben für den Zar“ von Glucka.

22 Mann Orchester

Begins: Nachmittags 4 Uhr. Beginn: Nachmittags 4 Uhr.



Der Riesenerfolg veranlaßt uns, das mit Begeisterung aufgenommene Meisterwerk

Die elf Schillischen Offiziere

bis Montag zu prolongieren!

Jeder Deutsche sollte dieses Werk sehen!

Alle sind ergriffen und keiner schämt sich der Tränen.

Beginn der Vorstellungen:

1/2 5 1/2 7 1/2 9

Jugendliche haben Zutritt.

Stadttheater

Freitag, 10. September
Anig. 9^h, Ende 11 Uhr
2. Abend

Stiffan u. Flobe

Handlung v. H. Wegner
Sonnabend, 11. Septbr.
Anig. 7^h 1/2, Ende 10 Uhr

2. Abend

Reineinhandiert

Der Walfischmännchen

Wilhelm-Theater

Öffene Vorstellungen

Sonnabend den 11.

Sonnabend, 12. September

Anfang 8 Uhr

Die erigretis Schweake

zerheit d. Diej. Epichett

Stöpsel

von Arnold und Bach

Freitag 10. Sept. 8 Uhr

Bort i. d. Wolfshäue

(4. Abt.) Max Leopold.

Vergessen Sie nicht

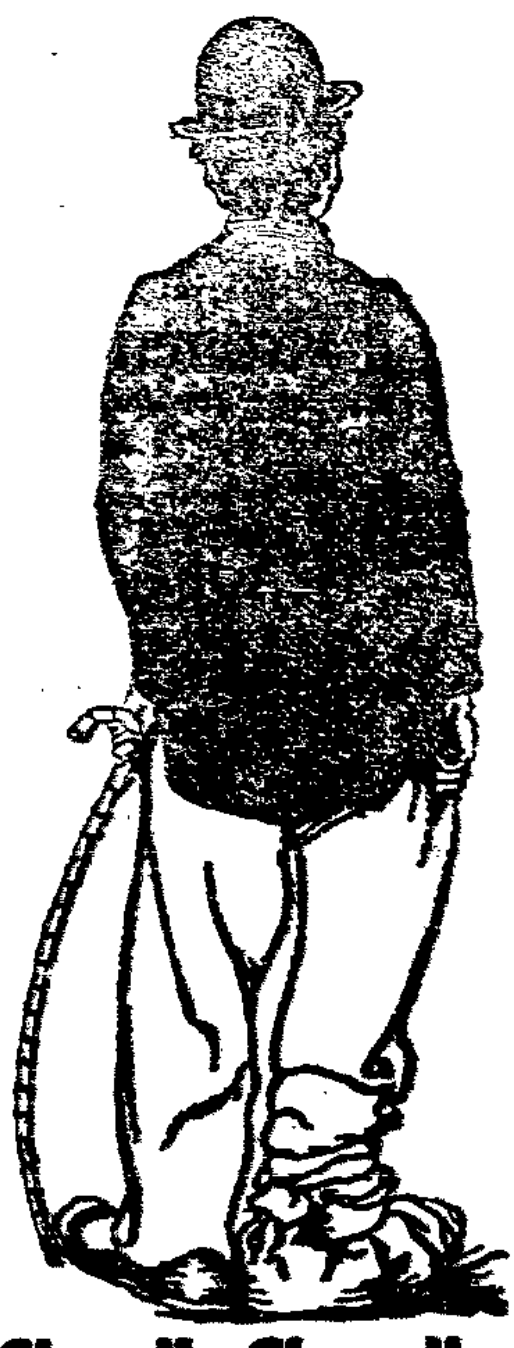
die Ausgaben der

Verbindung

Goldstücke

zu beschaffen.

Casino Goldrausch



Charlie Chaplin
Lachen unter Tränen.
Jeweils: **Woh gegen Wohl** 7 Akte.
Beginn 7^h 1/2, Sonntag 8 Uhr.

FÜRSTENFELD-THEATER

Stimmung und Brillanz durch
jede Stunde zum Leben!
Die große **Revue** in 12
Aufzügen.

Magdeburg — da staunste
Sagst Götter! Lach! Götter!
W. u. S. Welterung! Weh! Welterung!

Berühmten die nicht die letzte
Darstellung! Die:
1. Woche. Heute mit dem berühmten
Schauspieler: **OTTO N. N.**
Sonnabend: **Entscheidung!**

Die Liebestreife des **Reinhold**
Schäfer in 5 Akten von **Carl**
Goschke. — **Seine** **Worte**.

Donnerstag 11. 9 Uhr

Klassiker

mit man die besten in der
Buchhandlung
Volksstimme.

Kammer-Lichtspiele.

Heute 4 Uhr Premiere
des neuen großen
Fridericus-Rex-Films



Des Königs Befehl

Ein sonniges Großfilm-
Lustspiel vom Alten Fritz
Erste deutsche Besetzung
Verstärktes Orchester
Großes Beiprogramm

Man besuche zunächst die Nachmittagsvorstellungen!
Jugendliche haben bis 6 Uhr
Zutritt zu halben Preisen!

Beginn wochentags 4 Uhr / Sonntags 3 Uhr

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Lichtspiele Neue Welt, Gardelegen

Donnerstag den 10. bis Montag den 13. September,
abends 9^h, Uhr, Sonntag nachmittag 4^h, Uhr

Der große **Brandmann-Film**

Rosen aus dem Süden

5 Akte und ein Duett. — In der Domstraße Henry Forten.
Mit Beiprogramm

Monty als Automobilist
Gezeigt in 2 Akten

Butter und der Spiritismus
Gezeigt in 3 Akten

Die neuste Ufa-Wochenschau

Donnerstag den 14. bis Donnerstag den 18. September,
abends 9^h, Uhr, der große **Waggon**

Min-Sin-Sin rettet seinen Herrn.
Mit Beiprogramm:

Siebeswahn einer Königin.

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend E. G. m. b. H.
Jetzt Jakobstraße 42
Ecke Peterstraße neben der „Reichskrone“

Arbeits-Garderobe

Pilothosen gestreift	3.50
Pilothosen bessere Qualität	5.75
Zwirnpilot-Hosen 1a. Qualität	7.25
Manschester-Hosen	10.00
Zwirnhosen	4.50
Breecheshosen	6.50
Stoffhosen in großer Auswahl	
Blaue Monteur-Anzüge	7.20
Maurerblusen	4.15
Fleischerjacken	7.00

Jetzt Jakobstr. 42

UT

Frontkämpfer!
Siegesbeobachter!
Ab morgen Freitag!

Den Millionen Opfern
des Weltkrieges
Namenlose Helden!

Die **Infanterist Scholz**

Die **Infanterist Scholz** ist ein großer Film:
eine einzigartige Leistung, die die Welt begeistert!
Ist — der größte der „Kriegs“-Filme, mit dem
keiner umstreiten dürfte!

